

Die Schultüte

INFORMATIONEN DES MATTHIAS-CLAUDIUS-SOZIALWERKES BOCHUM



AKTUELL. Hauptfach Mensch - über unseren Kernwert „beziehungsorientiert“

GRUNDSCHULE. Eine Mausklasse für den WDR

GESAMTSCHULE. Beispiele aus der Woche der Unterrichtsprojekte

CLAUDIUS AKADEMIE. Das neue Kursprogramm

SOZIALWERK. Veranstaltungen 40 Jahre MCS



Der Deutsche
Schulpreis 2018:
Preisträger

02

APRIL 2026



Das Ideenhaus

RODEMANN



Entdecke deine
neue Traumküche



TEAM7

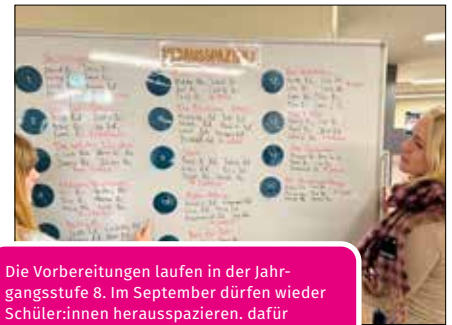
EINGETÜTET

Wir werden 40 Jahre alt, denn im Sommer 1986 begann unsere Grundschule mit ihrer ersten Klasse. In diesem Jahr feiern wir dieses Jubiläum mit unterschiedlichen Aktionen und Veranstaltungen. Auf Seite 9 laden wir besonders dazu ein. Bitte geben Sie den Termin zum Jubiläums- Ehemaligentreffen auch an Ehemalige weiter, die Sie kennen.

Freuen Sie sich in dieser Ausgabe der Schultüte auf einen weiteren Artikel zu unseren Kernwerten und auf viele aktuelle Eindrücke aus den Schulen und der Claudius Akademie. Dort startet der Kurszeitraum und Sie können sich und Ihre Kinder anmelden.

Auch unser Gospelprojekt startet direkt nach den Osterferien und feiert ebenfalls ein Jubiläum! Unten auf dieser Seite finden Sie alle Informationen, dies gilt ebenso für unsere Dankeschönparty am 29. Mai! Die Big Band möchte sich mit ihrem Programm und ihrem neuen Leiter mit einem Konzert vorstellen, wozu sie schon jetzt einlädt.

Viele Gelegenheiten, sich als Schulgemeinschaft zu treffen, auch wenn man nicht wie Schüler:innen und Lehrkräfte jeden Tag zu einer der Schulen gehen darf!



Die Vorbereitungen laufen in der Jahrgangsstufe 8. Im September dürfen wieder Schüler:innen herausspazieren, dafür suchen wir auch wieder Companions, die die Schüler:innen begleiten! Seite 20.

mcs Mathias-Claudius-Gesamtschule

Wir sagen in lockerer Atmosphäre „Dankeschön“

Anmeldungen bis 24. Mai 2026 mit diesem QR-Code oder:

1. elektronisch auf www.mcs-bochum.de (link auf der Begrüßungsseite folgen)
2. per mail an elternteilnehmer@mcs-bochum.de
3. per Telefon unter: 0234/94365-314



DANKESCHÖN PARTY

Für alle ehrenamtlich Mitarbeitenden der Gesamtschule

Freitag, 29. Mai 2026 ab 17.30 Uhr

Ort: Schulhof Gesamtschule Weitmarer Str. 115a

HERZLICH WILLKOMMEN!



Stefan Osthoff

11. BIG BAND DER MATTHIAS-CLAUDIUS-GESAMTSCHULE UND GAST-BAND

15. 07. 26 FREI

IN FORM DER MATTHIAS-CLAUDIUS-SCHULE BOCHUM, WEITMARER STR. 115A

Beginn: 19 Uhr
Eintritt frei



mcs Mathias-Claudius-Gesamtschule

Das 15. Gospelprojekt an der MCS startet!

Leitung: Popkantorin Lina Wittemeier

Erste Probe am 13.04.26, 19.30 Uhr

Teilnahmegebühr:

- 60,- Euro für Verdienner
- 30,- Euro reduziert

15. GOSPEL PROJEKT

15 Jahre Gospelprojekt - Wir alle gemeinsam - Du und ich! Abschlusskonzert am 26.06. mit unseren Schülern, den Profis und Olaf Nühren

10 Proben und ein Konzert, April 2026 - Juni 2026

Im Forum der Gesamtschule treffen sich Eltern, Lehrkräfte, Schüler:innen und alle anderen Interessierten und werden für 3 Monate zum Gospelchor. Weil Singen gut tut!

HERZLICH WILLKOMMEN!



HOOSE
BEDACHUNGEN

HOOSE

Steildächer
Solardächer
Dachbegrünung
Fassadenbekleidungen
Flachdächer und Stahldächer



Paul Hoffmann GmbH



Fenster-, Türen- und Fassadenbau

Kleine Ehrenfeldstraße 6 · 44789 Bochum
Tel. (0234) 58 88 78 - 0 · Fax (0234) 58 88 78 - 10
info@hoffmann-fenster.de · www.hoffmann-fenster.de

ZU BEGINN

Eingetütet	3
Inhalt	5

40 Jahre MCS

Hauptfach Mensch

Über unseren Kernwert „beziehungsorientiert“	6
--	---

AKTUELL

Aus Giraffen werden Mausredakteure	10
WDR 5 besucht eine Woche lang die Giraffenklasse 4a	10
Wo Kreativität kickt und Pokémon fliegen	12
Über die AGs am Nachmittag in der OGS der Grundschule	12
Power in der Pause	14
Über die offenen Angebote an der Gesamtschule	14

VORSTELLUNGEN

Zwei neue Lehrkräfte an der Gesamtschule	16
Yannick Foschi und Wilhelm Walter stellen sich vor	16

AKTUELL

Demokratie leben - Verantwortung gestalten	18
Die SV-Fahrt zur Burg Bilstein	18
Herauspaziert startet wieder	20
Schultütenredakteurinnen diesmal als Teilnehmende dabei	20
Neue Freunde, neue Kultur	22
Unsere Austauschwoche in Nijmegen	22
Leben im Abseits mitten in Bochum	24
Jahrgangsstufe 9 beschäftigt sich mit dem Thema Diskriminierung	24
Geschichte erleben, damit die Erinnerung weiter lebt	28
Jahrgangsstufe 10 zum Thema Nationalsozialismus unterwegs	28
Ein offenes Ohr und noch viel mehr	34
Schulsozialarbeit an der Gesamtschule	34
MCS-Big Band präsentiert neuen Bandleiter	36
Mit Klaus Gesing startet die Big Band in das Jahr 2026	36

CLAUDIUS AKADEMIE

Forschen, verstehen, gestalten	40
Ein Blick in das neue Kursprogramm der Akademie	40
Mal - Zeit	42
Ich kann doch nicht malen! - Qualitätszeit zu zweit	42

Die Schultüte wird auch im 40. Jahrgang ihres Erscheinens vom Matthias-Claudius-Sozialwerk Bochum e.V kostenlos herausgegeben. Über Spenden zur Deckung der Kosten, für pädagogische Aufgaben und die erforderlichen Investitionsvorhaben unserer Schulen freuen wir uns. Konto- und Adressangaben finden Sie im Impressum.

Spenden an das Matthias-Claudius-Sozialwerk Bochum e.V. sind von der Steuer absetzbar.

Wir sind wegen Förderung der Erziehung, Förderung der Volks- und Berufsbildung sowie der Studentenhilfe nach dem letzten Freistellungsbescheid des Finanzamtes Bochum-Mitte, StNr. 306/5798/0886 ist vom 18.01.2023 für den letzten Veranlagungszeitraum 2021 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer befreit. Wir bestätigen, dass wir den uns zugewendeten Betrag nur zu satzungsgemäßen Zwecken verwenden werden. Sie erhalten von uns unaufgefordert zu Beginn des Jahres eine Spendenbescheinigung. Tragen Sie bitte deshalb deutlich Ihren Namen und Ihre Adresse ein. Wir danken für Ihre Hilfe.

IMPRESSUM

Gesamtschule und Redaktion Schultüte:

Weitmarer Straße 115 a, 44795 Bochum - Tel. 0234/94365-0

Grundschule

Nevelstraße 3, 44795 Bochum
Tel. 0234/94365-440

Internet www.mcs-bochum.de

E-Mail-Adressen

grundschule@mcs-bochum.de
gesamtschule@mcs-bochum.de

Redaktionsleiter Stefan Osthoff

Redaktionsteam Schüler/innen: Maya und Amy Helmboldt, Neele Uhlenbruch, Manelyia Noroozi, Mona Storek, Amelie und Marie Zimmermann, Milla Lüdecke, Leonie Kauder, Milo Becker, Hannah Wahlig

Eltern: Fiona Helmboldt, Kerstin Uecker, Susanne Wahlig, Annika Vössing.

Lehrer/innen: Stefan Osthoff, Kathleen Hehmann, Sonja Herke.

Herausgeber, Verleger

Matthias-Claudius-Sozialwerk Bochum e.V.
Weitmarer Str. 115b, 44795 Bochum
Tel. 0234/94365-620

Titelbild: Stefan Osthoff

Fotos: Stefan Osthoff, Sebastian Drolshagen, Jonas Katzer, Torsten Kolodzie

Gestaltung: Andreas Göbel, Roger Cunow, Martin Krein, Tobias Schöttler, Stefan Osthoff

Verantwortlich für Anzeigen: Stefan Osthoff,
Tel.: 0234/94365-340, E-Mail: stefan.osthoff@mcs-bochum.schule

Es gilt die Anzeigenpreisliste 1/2024.

Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe ist der 15.06.2026.

Bei allen in dieser Ausgabe verwendeten personenbezogenen Bezeichnungen gilt die verwendete Form immer für beide Geschlechter. Wir akzeptieren die Schreibweise der Schreibenden. „Die Schultüte“ erscheint jedes Quartal und ist kostenlos zu beziehen.

Spenden erbeten auf das Konto

Matthias-Claudius-Sozialwerk Bochum e.V.
Sparkasse Bochum
IBAN DE09 4305 0001 0001 6533 93
BIC WELADED1BOC



Ein Jubiläumslogo für ein Jahr: In das 40. Jahr unseres Bestehens gehen wir mit einem Jubiläumslogo von Maximilian Stober aus der Klasse 5c.

HAUPTFACH MENSCH!

Weil Bildung Beziehung braucht

– TEIL III EINER REIHE ZUR VORSTELLUNG UNSERER WERTE –
DIESES MAL: „BEZIEHUNGSORIENTIERT“

Im Januar eines Jahres sind an der MCS alle Mitarbeiter zu unserer Jahresauftaktfeier eingeladen. Diesmal gab es auch einen Kennenlernauftakt, weil das gesamte Bildungslernwerk MCS mittlerweile 200 Mitarbeitende hat und sich nicht mehr automatisch - wie vor 30 oder 40 Jahren - alle kennen.

Als Mitarbeiter aus der Gesamtschule (wir sind die meisten) hatte ich dabei Auftrag, auf jemand aus einem anderen Bereich zuzugehen, den ich noch nicht kannte. Da stand Florian, ein junger Mann nun vor mir und erklärte, dass er in der OGS eine praxisintegrierte Ausbildung zum Erzieher macht und sich im 2. Ausbildungsjahr befindet. Ich erzählte ihm, dass ich seit 36 Jahren als Lehrkraft an der Gesamtschule arbeite – zwei Welten begegneten sich und ich habe es genossen, von meinem Kollegen zu erfahren, wie er die MCS-Gemeinschaft kennengelernt hat und warum er sich bei uns beworben hat. Besonders spannend war für mich dies: „Ich selber bin hier nicht zur Schule gegangen, aber ich habe viele Freunde, die hier waren“ und so fragte ich weiter: „Haben sie dir geraten, hier zu arbeiten?“

„Es war ausgeglichen. Die eine Hälfte hat gesagt: „Mach das bloß nicht“ und die anderen: „Auf jeden Fall würde ich das machen, das ist eine tolle Gemeinschaft“, erklärte Florian.

Jetzt wurde es richtig spannend für mich und ich fragte: „Und aus welchem Grund haben sie dir abgeraten?“ „Weil man nach der MCS Schwierigkeiten bekommt, im echten Leben zurecht zu kommen, denn es geht nicht überall so friedlich und beziehungsorientiert zu!“

Da war wieder dieses Thema, was mir häufig in all den Jahren begegnet ist. Geht es im „MCS-Universum“ zu beziehungsorientiert, zu lieb, zu weltfremd zu? Manchmal wird uns auch zurückgespiegelt,

wir wären nicht streng und häufig auch nicht konsequent genug. Immer gibt es eine nächste Chance und wird nochmal getröstet und aufgebaut und echtes Scheitern wäre bei uns nicht vorgesehen. Ein Vater – von Beruf Psychologe – hat es in den 90er Jahren einmal so ausgedrückt: „Ihr habt an der MCS eine christliche Beißhemmung!“ Ich verstehe schon, was er meinte, aber trotzdem haben wir uns auch im Jahr 2026 weiterhin dazu entschieden, als einen unserer fünf Kernwerte „beziehungsorientiert“ zu wählen. Die uns anvertrauten Menschen in ihrer Individualität zu sehen und anzunehmen und dadurch die Voraussetzung zu schaffen, dass Lernen gelingen kann – darum geht es uns innerhalb der Beziehungsorientierung. Aber stimmt das wirklich, was über uns gesagt wird?

Dieser Artikel bietet die Möglichkeit, das darzustellen, was wir mit der Beziehungsorientierung erreichen wollen. Das bedeutet nicht, dass es uns auch immer gelingt, wir sind Menschen, die von sich wissen, das sie nicht perfekt sind.



CHRISTLICH

INKLUSIV

VERANTWORTUNGSBEWUSST

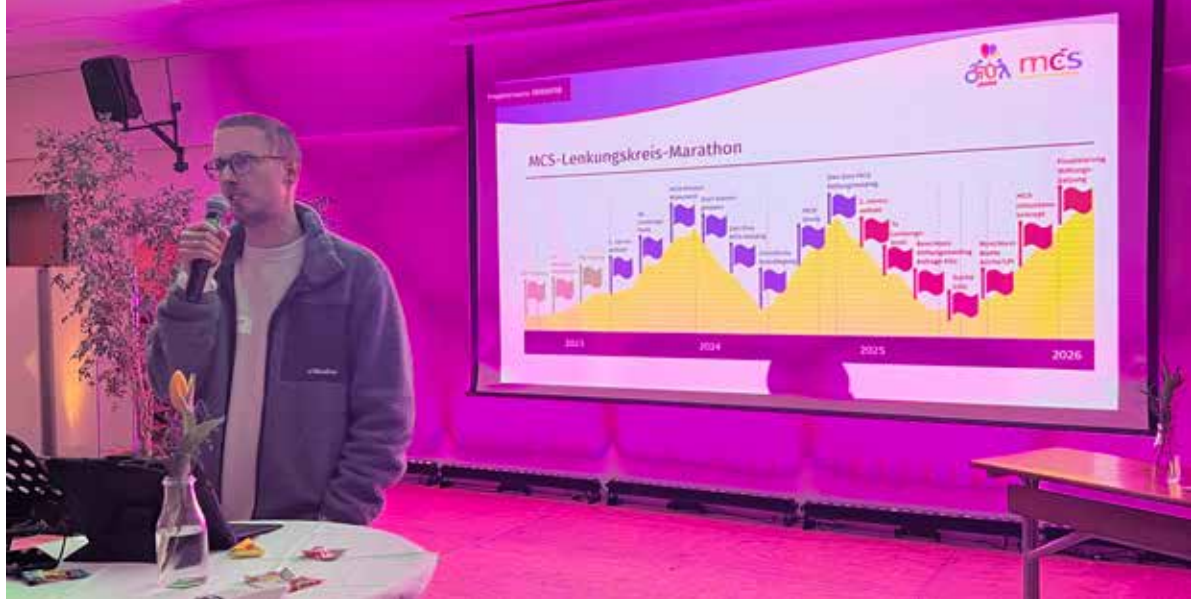
BEZIEHUNGSORIENTIERT

INNOVATIV

Wir wollen jeden Menschen mit seiner Persönlichkeit und seinen individuellen Erfahrungen sehen und ernst nehmen.

Bei uns stehen zwischenmenschliche Beziehungen im Mittelpunkt. Unser Miteinander soll sich durch wechselseitigen Respekt, Verständnis und Kooperationsbereitschaft auszeichnen.

Bild rechts: Zu Beginn der Jahresauftaktfeier erläutert Gerrit Wiezoreck, neuer Aufsichtsratsvorsitzender des Bildungslernwerks den „MCS-Lenkungs-marathon“ anhand des Streckenprofils der Königs-etappe der tour de france: Es war eine Anstrengung, aber das Ergebnis hat sich gelohnt.



Unten links: Simone Kunz, Finanzvorständin erläutert das entsandene Missionstatement und die dazugehörigen Werte.

Unten rechts: Michael Schmidt, Geschäftsführer des Trägervereins nimmt die Mitarbeitenden mit in die Planungen zum Jubiläumsjahr 2026.



**Mehr als nur Unterricht:
Warum Beziehung das Fundament des Lernens ist**

Hinter den Mauern einer Schule geht es um weit mehr als um die Vermittlung von Vokabeln, mathematischen Formeln oder historischen Daten. Im Kern jeder Bildungseinrichtung steht eine einfache, aber kraftvolle Wahrheit: Lernen ist ein sozialer Prozess. An unseren

Schulen haben wir deshalb bewusst den Kernwert „beziehungsorientiert“ ausgewählt. Doch was bedeutet das konkret und warum ist es für die Entwicklung unserer Schülerinnen und Schüler so entscheidend?



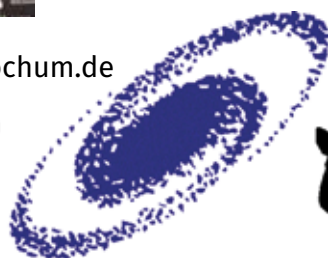
www.kosmos-apotheke-bochum.de



Gesundheit erleben!

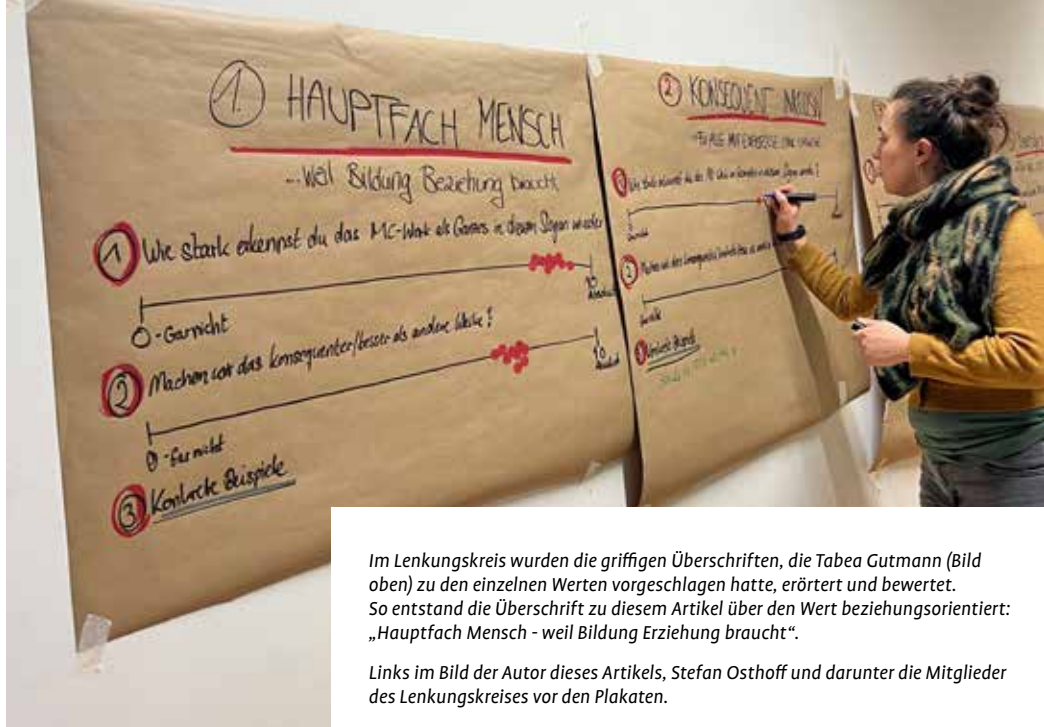
Unser Team berät Sie gerne!

Kosmos



Apotheke

Apotheker Dr. Werner Voigt • Hattinger Str. 246, 44795 Bochum, Tel: 0234/434651



Im Lenkungsreis wurden die griffigen Überschriften, die Tabea Gutmann (Bild oben) zu den einzelnen Werten vorgeschlagen hatte, erörtert und bewertet. So entstand die Überschrift zu diesem Artikel über den Wert beziehungsorientiert: „Hauptfach Mensch - weil Bildung Erziehung braucht“.

Links im Bild der Autor dieses Artikels, Stefan Osthoff und darunter die Mitglieder des Lenkungsreis vor den Plakaten.

Der Mensch im Mittelpunkt

Beziehungsorientierung bedeutet für uns, dass wir jeden Menschen zuerst als Individuum sehen – mit einer eigenen Geschichte, spezifischen Talenten und persönlichen Herausforderungen. Wir sind davon überzeugt, dass Bildung nur dann gelingen kann, wenn sich Lernende und Lehrende auf Augenhöhe begegnen.

Wenn wir einander mit wechselseitigem Respekt und Verständnis begegnen, schaffen wir einen „sicheren Hafen“. Erst durch eine tragfähige Beziehung entsteht die emotionale Sicherheit, die nötig ist, um neugierig zu sein, Fragen zu stellen und auch mal Fehler zu machen.



Ein Wert für das Leben

Indem wir die zwischenmenschliche Beziehung in den Mittelpunkt stellen, bereiten wir unsere Schülerinnen und Schüler auf das Wichtigste vor: ein gelingendes Leben in einer Gesellschaft. Wer lernt, sich gesehen und ernst genommen zu fühlen, wird auch später in der Lage sein, anderen mit derselben Wertschätzung zu begegnen.

Beziehung ist nicht alles – aber ohne Beziehung ist in der Pädagogik alles nichts.

Paulus schreibt im Korintherbrief (1. Korinther 16,14): „**Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.**“ Das ist unser Kompass für das Miteinander in unseren Schulen: Dass wir einander mit echtem Interesse begegnen und die Beziehung über die reine Sachebene stellen.

Wir verstehen unsere Arbeit nicht nur als Erfüllung von Aufgaben, sondern als Gestaltung von wertschätzenden Beziehungen. Fachkompetenz und menschliche Wärme gehören für uns untrennbar zusammen.

DIE MISSION

„Suchet der Stadt Bestes“ Jer. 29.7

Als christlich-inklusives Bildungslernwerk schaffen wir attraktive Lern- und Lebensorte in Bochum. Durch unsere Schulen für Alle wollen wir das gesellschaftliche Miteinander positiv gestalten.

Unsere individuellen Bildungsangebote und wertschätzenden Begegnungen unterstützen Menschen, ein verantwortliches und sinnerfülltes Leben zu führen.

Übrigens: Florian, mein Gegenüber bei der Jahresauftaktfeier erzählte noch davon, dass aus seiner Erfahrung bei einem Übergang häufig Schwierigkeiten auftreten und dass es deshalb für ihn kein Grund war, nicht an die MCS zu gehen. So hat er sich eher darauf gefreut, die Atmosphäre an der MCS mitzuerleben und ein Teil davon zu werden.

EHEMALIGEN TREFFEN 2026



E-mail Verteiler

Bleib informiert

25.
September
16-20 Uhr

Jubiläums Edition



Matthias- Claudius Gesamtschule Bochum - Weitmarer Straße 115a

FAMILIEN GOTTESDIENST 40 JAHRE MCS

Save the Date

8.10.



mcs



Aus den Giraffen werden Mausredakteure

WDR 5 besucht eine Woche lang die Giraffenklasse 4a

Die Mausklasse ist ein Projekt des Radiosenders WDR 5. Jede Woche wird dabei eine Klasse zur Mausklasse. Schon vor zwei Jahren hat unsere Lehrerin Frau König sich bei dem WDR auf die wenigen Plätze beworben, um Mausklasse zu werden. Wir hatten Glück und wurden unter vielen Bewerbungen ausgewählt!

Eine spannende Woche begann.

Am Montag, Mittwoch und Freitag der Woche kommen ein paar Redakteure von WDR 5 in die Schule und sprechen mit der Klasse über verschiedene Bereiche der Radioarbeit. Es wird erklärt, wie Radioarbeit funktioniert, es werden verschiedene Radiobeiträge aufgenommen, die abends im Radio laufen, und es wird über „Fake News“ gesprochen.

Unsere Zeit als Mausklasse startete am Montag, den 21.11.2025. An diesem Tag kam Christina zu uns und hat uns erzählt, was man bei der Radioarbeit macht. Wir lernten Gisela, das Mikrofon von Christina, kennen, erfuhren wie man Radiobeiträge aufnimmt und was es bedeutet, einen Radiobeitrag zu schneiden. Die ersten Beiträge, die wir aufnehmen, waren unsere Liedwünsche und die Vorstellung der Schule.

Zum Projekt gehört es auch, einen interessanten Ort in der Nähe der Schule vorzustellen.



Auch andere kunstvoll gefertigte Puppen, warten auf ihren Einsatz.



Im „interessanten Ort“ in der Nähe der Schule (Fidena Figuren- und Puppenforum an der Hattinger Straße) gelingt es einem unserer Schüler schon gut, mit der Marionette zu spielen.

Dafür fuhren wir mit der Bahn zur Fidena, das Figuren- und Puppenforum an der Hattinger Straße in einem Gebäude rund um einen alten Wasserturm. Dort schauten wir uns die alten Wassertanks an und lernten viel über verschieden Figuren- und Puppenarten. Wir durften sogar selbst die Marionetten, die Stabpuppen und die Hand- und Fingerpuppen spielen. Außerdem nahmen wir dort eine Reportage auf.

Am Mittwoch haben wir den MausZoom, also die Nachrichtenwelt, kennengelernt, eine Themenkonferenz gemacht,

Fake News: Ist das nun wirklich ein „echter“ Polizist? Kann ich ihm trauen? Lena ist sich da nicht so sicher. Wie können wir das rauskriegen? Ein Anruf bei der Polizei bestätigt, dass Carsten kein „Fake“ ist, sondern vertrauenswürdig.

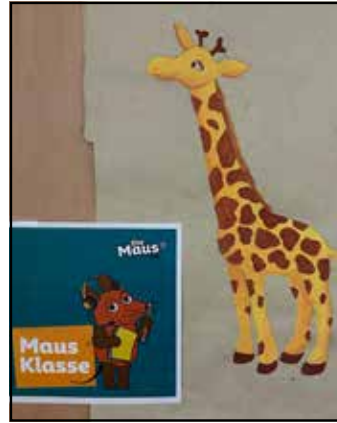
anschließend selber Nachrichten aufgenommen und mehrere Quiz vorbereitet. Abends liefen unsere aufgenommenen Nachrichten im MausZoom und ein Quiz wurde abgepielt.

Am Freitag war Insa da, sie hat uns erklärt, was Fake News sind, mit uns darüber gesprochen und anschließend durften wir in kleinen Gruppen zwei kurze Nachrichten schreiben, von denen eine wahr und eine ausgedacht war.

Zum Ende unserer Mauswoche durften noch drei Kinder aus der Giraffenklasse ins Mausstu-



Christina vom WDR stellt den Kindern ihr Mikrofon „Gisela“ vor und nimmt erste Beiträge auf.



Im November wurden die Giraffen- zur Mausklasse.

Link zum WDR 5



Wir fanden die Mauswoche super und wer noch einmal im Radio hören möchte, findet dies unter folgendem Link:

<https://www.wdrmaus.de/hoeren/MausKlasse/matthias-claudius-gs-bochum.php5>

dio nach Köln und dort live die Maussendung erleben. Während der Sendung waren die anderen Kinder in der Schule und haben dort Pizza gegessen und den Radiobeitrag angehört. Als Höhepunkt der Sendung durften die drei Kinder in Köln versuchen, drei Aufgaben/Fragen zu lösen, um für jede richtige Lösung eine Geschenktüte zu bekommen. Die drei waren super und haben alle drei Aufgaben/Fragen richtig gelöst. Unsere Klasse hat als Preis drei Tüten mit Spielen, Büchern und CDs bekommen.



Die Lehrerbücherei wurde zu einem Radiosender umfunktioniert, in dem Sebastian den Kindern Einblick in seine Arbeit gibt.



Doro erklärt, wie es bei einer Radiosendung zugeht und nimmt Beiträge auf.

Wo Kreativität klickt und Pokémon fliegen

Über die AGs am Nachmittag in der OGS der Grundschule

AG-Zeit an der MCS-Grundschule ist für viele Kinder ein echtes Wochenhighlight. An den LW2 freien Tagen Dienstag und Freitag treffen sich Schülerinnen und Schüler einmal in der Woche aus den Klassen 1 bis 4, um Interessen zu entdecken, Neues auszuprobieren und Talente zu entwickeln.

Insgesamt stehen in diesem Schuljahr 13 verschiedene AGs zur Auswahl – von Sport über Kreatives bis hin zu Sprache, Technik und Natur. Organisiert und geleitet werden sie von OGS-Mitarbeitern, von Eltern sowie von externen Anbietern, zum Beispiel von ehemaligen Lehrern (oder Schulleitern).

An dieser Stelle möchten wir darauf hinweisen, dass wir Eltern für die Durchführung einer AG suchen.

In der Vergangenheit kam es dabei immer zu schönen und passenden Angeboten.

Die Fotos zeigen einen kleinen Ausschnitt der aktuellen AG-Angebote. Die Kinder wurden interviewt und waren begeistert!

UND SONST? – NOCH MEHR AG-SPASS

Darüber hinaus gibt es mit Naturforschern, Rollenspiel, Handarbeit, Bügelperlen, Tanzen und vielen weiteren AGs noch mehr tolle Möglichkeiten.



Bewegungslandschaft AG – Turnhalle im Abenteuermodus

Lola (Waschbärenklasse) liebt die steile Rutsche und die vielen Geräte, die sie sonst selten nutzen darf. Alma (Waschbärenklasse) findet es toll, mit neuen Materialien zu spielen und zu turnen.

Töpfer AG – Von der Idee zum gebrannten Kunstwerk

Maja (Waschbärenklasse) freut sich, ihre selbst gemachten Stücke behalten und bemalen zu können. Amelia (Giraffenklasse) mag, dass man frei oder nach Vorgabe arbeiten kann. Milena (Giraffenklasse) erklärt stolz, dass die Werke erst trocknen, dann gebrannt, glasiert und erneut gebrannt werden. Der Besuch am Brennofen war ein besonderes Erlebnis.





Fußball AG – Tore, Turniere und Teamgeist

Lennon aus der Koalaklasse fand einfach alles cool – vor allem das Fußballspielen. Paul und Tom (Giraffenklasse) erzählen, dass ihr Highlight das Fußballturnier war. Normalerweise gibt es das nur einmal im Jahr, doch dieses Jahr sogar mehrfach. Gemeinsam mit anderen Kindern zu Turnieren zu fahren, macht ihnen besonders viel Spaß.

Insgesamt nehmen rund 125 Kinder an den AGs teil.

Die AG-Zeit zeigt: Lernen bedeutet nicht nur Lesen und Schreiben – sondern entdecken, ausprobieren und gemeinsam staunen.



Lego AG – Fantasie in Bausteinen

„Die Lego AG ist cool!“, sagt Ali (Känguru-Klasse), der zuletzt ein Polizeiauto gebaut hat. Levi (Fuchsklasse) beschreibt die AG wie „eine andere Welt“, in der alle eigene Ideen haben und gut zusammenhalten. Sein Highlight war ein Theaterstück mit Lego-Figuren.

Origami AG – Kunst aus Papier

Johanna (Koalaklasse) mochte das viele Falten und dass man eigene Ideen erfinden durfte. Leni (Koalaklasse) gefiel es, dass man machen konnte, was man wollte. Ella und Marie (Waschbärenklasse) probierten begeistert viele Origami-Figuren aus – und freuten sich über kleine Süßigkeiten zwischendurch.



POWER IN DER PAUSE

EIN ÜBERBLICK ÜBER DIE OFFENEN ANGEBOTE AN DER GESAMTSCHULE

Eigentlich begann alles schon vor 20 Jahren: Der Ursprungsgedanke war, dass die Schüler zu wenig Beschäftigung in den Pausen hatten. Deshalb haben sich die Lehrer die offenen Angebote ausgedacht. Es wurde eine Stelle für einen Lehrer geschaffen, der Lust hatte sich darum zu kümmern. Unter anderem hatte sich Herr Kolbe beworben, der die Stelle dann schlussendlich auch bekommen hat.



Immer sehr beliebt im Winter: Die Jahrgangsstufenfußballturniere - hier ein Bild des Turniers für die Jahrgangsstufe 8.

allein ein Aspekt wichtig: Was wünschen sich die Schülerinnen und Schüler der MCS für ihre Pausen?

Ich habe deshalb eine kleine Umfrage in meiner Klasse dazu gemacht. Die meisten sind mit den bestehenden Angeboten schon sehr zufrieden. Meine Freundin Linnea möchte, dass künftig ein Lehrer draußen auf dem Pausenhof Spiele, wie z.B. Flip Flop anbietet.

Ich persönlich wünsche mir vor allem, dass viel mehr Werbung für diese Projekte gemacht wird. Es gibt meiner Meinung nach schon viele tolle Aktivitäten, die einfach noch viel mehr entdeckt werden müssen. Deshalb habe ich auch diesen Artikel geschrieben. Wenn Ihr selbst Ideen für Neues in den Offenen Angeboten habt, wendet Euch bitte an Eure Klassenlehrer oder direkt an Herrn Kolbe.

Offenes Angebot in der Mittagspause in der großen Sporthalle im Winter. Wer nicht immer nur Fußballspielen will, macht mit beim Matten-Hochsprungwettbewerb oder beim Tarzanschwingen (im Hintergrund). Wim (7d) und Maya (5b) springen gerade aus dem Stand auf die 14. Matte.



Damals gab es noch mehr Platz an unserer Schule, weshalb ganze Räume zur Beschäftigung genutzt werden konnten. So gab es in einigen Klassenräumen der heutigen Sechstklässler einen Tischtennisraum oder einen eigenen Karaokeaum.

Aber auch heute gibt es noch viel zu entdecken: Freitags in der Frühstückspause können die Kinder im Forum zum Beispiel zu Just Dance tanzen. Eine andere Möglichkeit, in den Pausen aktiv zu sein, sind die Sportspiele bei Frau Bien, die jeden Dienstag in der großen Sporthalle stattfinden. Dort dürfen sich die Schüler allein oder in Gruppen frei eine Aktivität ausdenken. Ich war schon öfters mit Freunden dort und wir haben uns Höhlen gebaut oder geturnt.

Bei unserem letzten Sponsorenlauf ist Geld gesammelt worden, das einerseits in das Projekt Grüne Schule, aber auch für die Offenen Angebote genutzt werden soll. Herrn Kolbe ist dabei vor

Übersicht der Pausenangebote, 2. Halbjahr 2025/2026

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Frühstückspause 10.25 Uhr – 10.50 Uhr	Pausenmaterial an der Garage (Nur gegen Schüler:innenausweis!)	Pausenmaterial an der Garage (Nur gegen Schüler:innenausweis!)	Pausenmaterial an der Garage (Nur gegen Schüler:innenausweis!)	Pausenmaterial an der Garage (Nur gegen Schüler:innenausweis!)	Pausenmaterial an der Garage (Nur gegen Schüler:innenausweis!) Just Kids – Tanzen im Forum Technik-Team Herrn Katzer
Mittagspause					
6. Stunde (Klasse 5-7) (ab 12.30 Uhr- 13.10 Uhr)	Pausenmaterial an der Garage (Nur gegen Schüler:innenausweis!) Sportspiele in der großen Sporthalle Herr Osthoff (Sportzeug Pflicht!) Badminton-Rundlauf im Forum oder draußen (je nach Wetter) Herr Dietrich Brettspiele im Forum und Tischtennis Herr Munzel Raum der Stille im Andachtsraum Pausenaufsicht	Pausenmaterial an der Garage (Nur gegen Schüler:innenausweis!) Sportspiele in der großen Sporthalle Frau Bien (Sportzeug Pflicht!) Raum der Stille im Andachtsraum Pausenaufsicht	Pausenmaterial an der Garage (Nur gegen Schüler:innenausweis!) Sportspiele in der großen Sporthalle Herr Osthoff (Sportzeug Pflicht!) Badminton-Rundlauf im Forum oder draußen (je nach Wetter) Herr Schuster Raum der Stille im Andachtsraum Pausenaufsicht	Pausenmaterial an der Garage (Nur gegen Schüler:innenausweis!) Sportspiele in der Turnhalle (Parkplatz) Herr Halbgewachs (Sportzeug Pflicht!) Badminton-Rundlauf im Forum oder draußen (je nach Wetter) Herr Kolbe Raum der Stille im Andachtsraum Pausenaufsicht	Pausenmaterial an der Garage (Nur gegen Schüler:innenausweis!) Raum der Stille im Andachtsraum Pausenaufsicht
7. Stunde (Klasse 8-10) (ab 13 Uhr- 13.10 Uhr)	Sportspiele in der großen Sporthalle Herr Kolbe (Sportzeug Pflicht!)		Pausenmaterial an der Garage in persönlicher Absprache mit der Hofaufsicht Raum der Stille im Andachtsraum Pausenaufsicht	Pausenmaterial an der Garage in persönlicher Absprache mit der Hofaufsicht Raum der Stille im Andachtsraum Pausenaufsicht	

WEIL GUTES RAD TEUER IST.

FAIR
& SOZIAL:
GEBAUT VON
MENSCHEN MIT
BEHINDERUNG!



**radkoje –
DIE FAHRRADGARAGE
DER WERKSTATT
CONSTANTIN-BEWATT**

Mit der radkoje parkst du deine Fahrräder schön und gut geschützt vor Wind, Wetter und Diebstahl. Und weil wir sie gemeinsam mit Menschen mit Behinderung bauen, ist sie nicht nur gut fürs Rad, sondern auch deine wirklich gute Tat. Jetzt unter [radkoje.de](https://www.radkoje.de)



Zwei neue Lehrkräfte an der Gesamtschule

Yannick Foschi

Alter: 28

Familie: Man nennt es wohl verlobt.

Fächer: Biologie, Sozialwissenschaften, WP WA

Hobbys: Sport: aktiv oder passiv. Das heißt v.a. Basketball spielen, Laufen gehen, Wandern und Radfahren sowie viele verschiedenste Sportarten als Zuschauer verfolgen.

Weiterhin spiele ich gerne Gesellschaftsspiele. Alles am besten mit guten Freunden.



Wilhelm Walter

Alter: 32

Familie: Verheiratet und zwei Töchter

Fächer: Englisch und Spanisch

Hobbys: In meiner Freizeit lese ich quer durch die Weltliteratur und liebe Klassiker sowie Bücher, die meinen Horizont erweitern. Außerdem liebe ich es, zu reisen, neue Orte zu entdecken, sportlich an meine Grenzen zu gehen und meine Lieblingskünstler auf Konzerten zu sehen. Und natürlich mit meinen Kindern Lego Duplo bauen oder mit ihnen mit ihren Puppen zu spielen.



Ich bin... über meine Tätigkeit als (Jugend-)Basketballtrainer auf die Idee gekommen Lehrer werden zu wollen. Zwischendurch habe ich für kurze Zeit den Traum gehabt, Journalist zu werden, habe diese Pläne jedoch reinen Gewissens beiseitelegen können. Während des Studiums an der Universität Duisburg-Essen habe ich bereits als Vertretungslehrer an einer Realschule in meiner Heimatstadt Recklinghausen gearbeitet. Mein Referendariat habe ich im Oktober 2025 an der Gesamtschule Berger Feld in Gelsenkirchen abgeschlossen. Die MCS ist seit November 2025 meine erste Schule nach der Ausbildung.

... der Stadt Bochum in dem Sinne verbunden, dass ich über vier Jahre während des Studiums in einer WG in Hamme gewohnt habe und während der Zeit als Apothekenfahrer jeden Winkel der Stadt kennengelernt habe.

Wünsche, Hoffnungen und Erwartungen an die MCS: Zunächst einmal ein Wunsch, der bereits dabei ist in Erfüllung zu gehen: Mein Einstieg an der MCS wurde mir sehr leicht gemacht. Alle Menschen hier sind mir sehr hilfsbereit und offen entgegengetreten. DANKE an ALLE dafür. Ich erwarte und erhoffe in einem schulischen Umfeld zu arbeiten, in dem Schülerinnen und Schüler mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf ganz selbstverständlich zusammen lernen dürfen und mir dabei als Fachlehrer neue Perspektiven zu öffnen. Aufgrund meiner Vorerfahrung an anderen Schulen hoffe ich, dass wir alle den Blick nicht dafür verlieren, dass uns die Rahmenbedingungen hier, bei allen Herausforderungen, bereits vieles erlauben, was andernorts fast undenkbar scheint. Ich hoffe für mich, diese Chancen nutzen zu können, um mutig neue Ideen umzusetzen.

Ich bin... in Baden-Württemberg aufgewachsen, habe 1,5 Jahre in Mittel- und Südamerika gelebt, mich dort in die lateinamerikanische Sprache und Kultur verliebt und beschlossen, Lehrer zu werden. Während meines Referendariats in Hagen wurde mir bewusst, wie wichtig es mir ist, meine Schülerinnen und Schüler zu kultureller Handlungsfähigkeit zu befähigen und sie für die Vielfalt der spanisch- und englischsprachigen Welt zu begeistern.

Wünsche, Hoffnungen und Erwartungen an die MCS: Nach einer Vertretungstätigkeit bin ich wieder zurückgekehrt und freue mich, die Schulgemeinschaft kennenzulernen und mich in das bestehende, sehr herzliche Kollegium einzufügen. Ich sehe sehr viel Potenzial im inklusiven Lernen und freue mich, das pädagogische Konzept der MCS in meinen Unterricht zu integrieren.

Dieser Bibelvers ist mir wichtig: Aber eine Hoffnung bleibt mir noch, an ihr halte ich trotz allem fest: Die Güte des HERRN hat kein Ende, sein Erbarmen hört niemals auf, es ist jeden Morgen neu! Groß ist deine Treue, o Herr! Darum setze ich meine Hoffnung auf ihn, der HERR ist alles, was ich brauche. (Klagelieder 3, 21-24)

VIVANI

THE ART OF CHOCOLATE

SCHOKOLADE NEU GEDACHT

Die erste Bio-Schokolade rein aus der Kakaofrucht

DAS NEUE
KAKAOERLEBNIS
JETZT IM
BIOHANDEL

Ganz ohne
zugesetzten
Zucker



Jetzt
probieren!

100 % fruchtige Süße aus dem Fruchtfleisch der Kakaoschote, das normalerweise ungenutzt entsorgt wird. Mit dieser puristischen, nachhaltigen Kreation bringt VIVANI echte Innovation ins Schokoregal – ressourcenschonend, überraschend und voller Kakao-Charakter.



Demokratie leben – Verantwortung gestalten

DIE SV-FAHRT ZUR BURG BILSTEIN

Wenn Schule mehr sein will als Unterricht, dann brauchen wir Räume, in denen Verantwortung nicht nur theoretisch reflektiert, sondern praktisch erprobt werden kann. Ein solcher Raum eröffnete sich kürzlich zum zweiten Mal in der Geschichte der MCS für 18 Schülerinnen und Schüler unserer Schülervertretung sowie Frau Gallus und Herrn Schuster in Form einer dreitägigen Fahrt zur Burg Bilstein.

Die historische Kulisse erwies sich dabei nicht nur als atmosphärisch eindrucksvoller Tagungsort, sondern auch als produktiver Denkraum. Fernab des gewohnten Schulalltags widmeten wir alle uns einigen zentralen Fragen der schulischen Mitgestaltung: Wie kann Partizipation im Schulalltag gestärkt werden? Welche Projekte verdienen Priorität?



Workshop im Tagungsraum der Jugendherberge



Innenhof der Burg Bielstein

In Arbeitsphasen, die von hoher Konzentration und gegenseitigem Respekt geprägt waren, ging es um Themen wie „How to SV?“, hier informierten Neele Uhlenbruch und Emmalina Kreppel noch einmal genau über die wichtigen Gremien der SV. Auch ging es um Sicherheit in der Schule, die mögliche Einführung der Wehrpflicht, unsere schon länger angedachte Idee einer Tauschbörse in der MCS sowie feministischen Themen, die möglicherweise interessant für unser Schulleben sein könnten und im besten Fall zu mehr Awareness und Fairness führen können. So gesehen war also von unseren Schulklos bis zu gesamtgesellschaftlichen Themen alles dabei. Konzepte wurden entworfen, Zuständigkeiten geklärt und konkrete Vorhaben geplant. Dabei zeigte sich eindrucksvoll, dass demokratisches Engagement nicht allein vom guten Willen lebt, sondern von Struktur, Verlässlichkeit und der Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. So bald wie möglich geht die Tauschbörse los und wird die ersten Tauschgegenstände entgegennehmen. Auch konnten wir endlich das Projekt für kostenlose Menstruationsartikel in der MCS wieder in Angriff nehmen und hoffen, diese bald für euch zur Verfügung stellen zu können.

An dieser Stelle möchten wir ganz herzlich dem Förderverein danken, der einen Teil der Beherbergungskosten großzügig übernommen hat. Ebenso sei der Schulleitung für ihre wohlwollende Unterstützung gedankt.

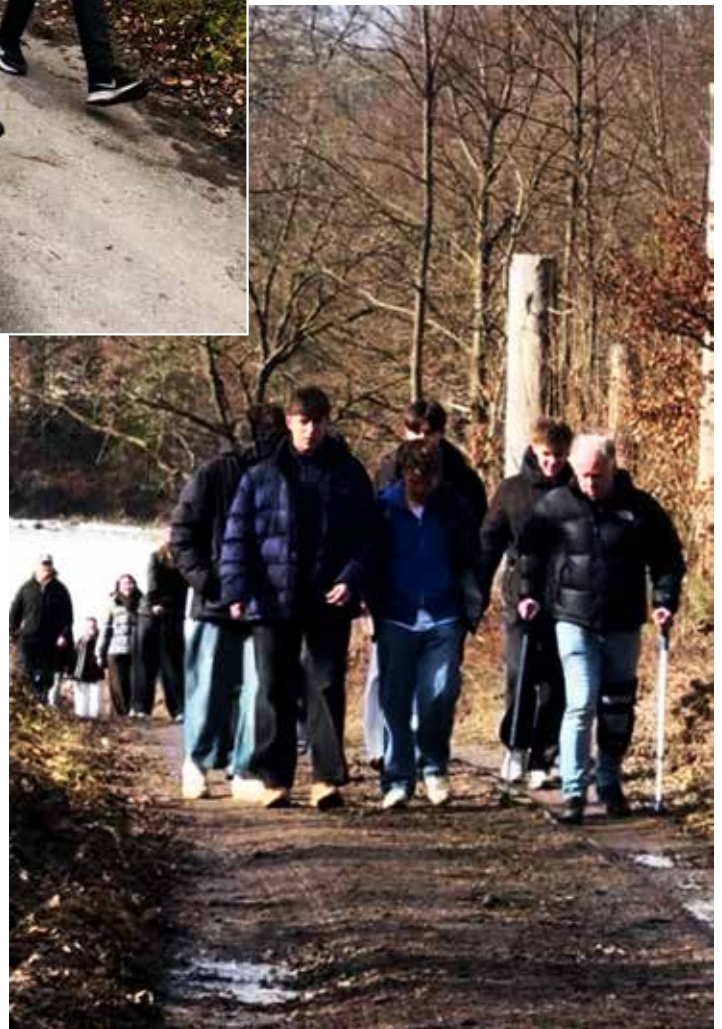
Doch so intensiv die inhaltliche Arbeit auch war – die Fahrt lebte ebenso von jenen Momenten, die Gemeinschaft entstehen lassen. Neben den gemeinsamen Mahlzeiten gab es auch ein gemeinsames Abendprogramm mit Spielen wie Werwolf, Wizzard und Sechs gewinnt sowie schönen Gesprächen jenseits formaler Tagesordnungspunkte und mehrere Wanderungen in der tollen, mal winterlichen, mal frühlinghaften Landschaft.

Kurzum: Die SV-Fahrt zur Burg Bielstein war somit weit mehr als eine Arbeitsklausur. Sie war ein gutes Beispiel dafür, wie Schule als demokratischer Erfahrungsraum funktionieren kann: anspruchsvoll in der Sache und getragen von einer Gemeinschaft, die Lust hat, unsere Schule konstruktiv mitzugestalten.

An dieser Stelle laden wir alle Interessierten zu unserer wöchentlichen SV-Sitzung dienstags in der Frühstückspause in den Raum 153 ganz herzlich ein. Kommt gerne vorbei, denn brauchen Nachwuchs! Schon jetzt weisen wir darauf hin, dass wir zu Beginn des neuen Schuljahres eine Neubesetzung für das Amt des/der Schülersprechenden suchen, der/die noch in diesem Schuljahr gewählt werden muss.



Pause zwischen den Workshops



Gemeinsamer analoger Waldspaziergang

Herausspaziert startet wieder!

SCHULTÜTENREDAKTEURINNEN DIESMAL ALS TEILNEHMENDE DABEI

Herausspaziert wurde im letzten Jahr erstmals wieder an der Gesamtschule durchgeführt und in der Schultüte haben wir ausführlich darüber berichtet. In diesem Jahr sind wir als Schultütenredakteure und Schülerinnen der Jahrgangsstufe 8 selbst dabei. Bisher haben wir an Workshops teilgenommen und mit den ersten Schritten der Planung angefangen. Bei den Workshops haben wir gelernt, was unsere Stärken sind, was uns wichtig ist und woran wir noch arbeiten möchten.

Am zweiten Tag des Workshops haben wir darüber geredet, was unsere Vorstellungen der Herausforderungen sind und dann mit

der Gruppenfindung begonnen. Manche SchülerInnen haben ihre Gruppe schon gefunden, manche noch nicht. Die Workshops haben viel Spaß gemacht. Es wurde sehr darauf geachtet, dass niemand Angst haben muss, keine Gruppe zu finden und alleine zu bleiben. Wir haben viele Ideen gesammelt. Man ist sich als Gruppe klarer geworden, was man genau machen möchte.

Nach den Workshops haben wir angefangen, in der Projektzeit an den Projekten oder noch weiter an der Gruppenfindung zu arbeiten. Zuerst in den jeweiligen Klassen. Mittlerweile verteilen sich die Gruppen in verschiedene Klassenräume und arbeiten da an



Im zweitägigen Workshop mit den Trainern der Herausforderer ging es um die eigenen Stärken; das Herzfeld, was man einbringt und die persönliche Herausforderung, die man einbringen will.



Hannah Decker-Stempel (links) von den Herausförderern begleitet uns im Jahr 2026. Daneben Corinna Kühne und Maja Reich aus dem Leitungsteam Herauspaziert der MCS.

ihren Projekten weiter. Alle haben sehr viele kreative Ideen. Wir als SchülerInnen der achten Klasse freuen uns schon sehr auf das Projekt Herauspaziert. 12 Tage in der Schulzeit für ein eigenes Projekt nutzen zu können und dabei unterwegs zu sein und alles selber regeln zu können, das bekommt man in seiner Schulzeit nur einmal geschenkt! Besonders freuen wir uns auf die selbstständige und selbstverantwortete gemeinsame Zeit in unseren Gruppen. Außerdem hoffen wir, unsere Ziele erreichen zu können, als Gruppe



Hinzu kommen die Coaches der Jahrgangsstufe 8 und Eltern aus dem Schulentwicklungsteam. Sie alle begleiten die Schüler:innen der Jahrgangsstufe 8. Hier wertet das Team den Elternabend aus.

zusammenzuwachsen und uns gut zu verstehen. Natürlich haben einige von uns auch Respekt wegen der vielen verschiedenen Herausforderungen (selber planen, selber kochen, selber die Finanzen planen und verwalten usw.). Und natürlich: Selber dafür sorgen, dass wir miteinander klarkommen. Aber wir werden das schaffen!



Zum Abschluss der Schüler:innenworkshops wurde es spannend. Aus über 100 Schülern:innen wurden die ersten Gruppen und anschließend wurden erste Ideen erzählt.

Neue Freunde, neue Kultur

UNSERE ERASMUS+ AUSTAUSCHWOCHE IN NIJMEGEN



Im vor drei Jahren ganz frisch sanierten Kandinsky-College/Nijmegen fand der erste Besuch im März 2026 statt. Von dieser Schulbaumaßnahme und von den Menschen dort waren wir sehr beeindruckt! Im April findet dann der Gegenbesuch bei uns in Bochum statt.

Anfang März durfte ich zusammen mit anderen Schüler:innen aus der 8. Jahrgangsstufe an einem Austausch in die Niederlande teilnehmen. In dieser Woche besuchten wir das Kandinsky College in Nijmegen und übernachteten bei Gastfamilien. Für mich war es besonders spannend, einmal in einer anderen Familie zu leben und einen Einblick in eine andere Kultur zu bekommen.

Während des gesamten Austauschs haben wir nur Englisch gesprochen – in den Familien, bei Ausflügen, in der Schule und natürlich auch mit den niederländischen Schüler:innen. Am Anfang war das für mich ehrlich gesagt eine ziemliche Herausforderung. Man

musste sich erst daran gewöhnen, ständig Englisch zu sprechen. Aber nach ein paar Tagen wurde es immer einfacher.

Im Laufe der Woche haben wir viele Ausflüge in Nijmegen gemacht, um die Stadt und ihre Kultur besser kennenzulernen.

Am Mittwoch machten wir zum Beispiel eine Tour über den Spiegelwaal, einen Flussarm, der durch die Stadt fließt. Der Spiegelwaal wurde künstlich angelegt, um die Stadt besser vor Hochwasser zu schützen. Dafür wurde eine zusätzliche Wasserfläche geschaffen, damit der Fluss bei starkem Regen und Schmelzwasser aus den



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Erasmus+
Enriching lives, opening minds.



Ein Bootsfahrt auf der Waal (so heißt der Rhein in Holland), bei der man so viele Pfannkuchen essen kann, wie man will - das hat unsere Schüler:innen nachhaltig beeindruckt.

Alpen mehr Platz hat. Ich fand diese Tour sehr beeindruckend, weil man dabei viel über die Stadt lernen konnte und gleichzeitig eine tolle Aussicht hatte. Wir arbeiteten in Gruppen und bearbeiteten Arbeitsblätter, wodurch wir die Umgebung noch genauer kennenlernen konnten.

Besonders cool fand ich, dass wir daran anschließend eine Tour mit einem Pancake-Boat gemacht haben. Man konnte dort so viele Pancakes essen, wie man wollte – das hat richtig Spaß gemacht und die Pancakes waren wirklich lecker. Außerdem waren wir in einer Eishalle mit olympiafähiger Eisschnelllaufbahn, haben das Stadion des niederländischen Fußball-Pokalfinalisten NEC besucht und verschiedene Touren durch die Stadt gemacht.

Auch in der Schule selbst gab es viele neue Eindrücke. Während der Woche arbeiteten wir an einer Broschüre über Nijmegen. Die

Themen wurden ausgelost, und wir sammelten dazu Informationen. Am Donnerstag und Freitag gestalteten wir dann mit der App Canva einen Flyer. Ich fand es spannend, gemeinsam kreativ zu arbeiten und am Ende ein eigenes Ergebnis zu sehen.

In diesen fünf Tagen haben wir wirklich viel über die Stadt, die Kultur und auch über das Leben der niederländischen Schüler:innen gelernt. Begleitet wurden wir von vier Lehrer:innen der Matthias-Claudius-Schule, die uns während der ganzen Woche unterstützt haben – zum Beispiel beim Fahrradfahren durch die Stadt, bei einem platten Reifen oder bei sprachlichen Problemen.

Am Abreisetag mussten wir uns dann voneinander verabschieden. Das war für viele von uns ein trauriger Moment, weil wir in der kurzen Zeit neue Freundschaften geschlossen hatten. Gleichzeitig freuten sich aber auch viele darauf, wieder nach Hause zu kommen und ihren Familien von den Erlebnissen zu erzählen.

Für mich persönlich war dieser Austausch eine tolle Erfahrung, an die ich mich sicher noch lange erinnern werde. Der Austausch wurde von Erasmus+ unterstützt, finanziert und begleitet.



Für alle Teilnehmer:innen das erste Eislaufen auf einer olympiatauglichen Eisschnelllaufbahn - Nijmegen hatte einiges zu bieten.



Praktische Übungen zur sauberen Energiegewinnung mit Experten des niederländischen Halbleiter-Herstellers NXP.

Leben im Abseits mitten in Bochum!

SCHÜLER:INNEN DER JAHRGANGSSTUFE 9 BESUCHEN DEN VEREIN „MENSCHEN OHNE BLEIBE“ UND TREFFEN SICH MIT OBDACHLOSEN IN DER INNENSTADT.



Ben, Henri und Jule probieren mit Herrn Kolbe bei der Essenverteilung am Rathaus selbst, was der Verein „Menschen ohne Bleibe“ in der Immanuelkirche gekocht hat.

In der Woche der Unterrichtsprojekte haben die einzelnen Jahrgangsstufen in der Gesamtschule eine Woche lang Gelegenheit, sich projektorientiert ausführlich mit zuvor besprochenen Themen zu beschäftigen. „Gegen Diskriminierung“ lautet das Oberthema für die Jgst. 9. Henri (9a), Jule (9a), Ben (9b) und Hanna (9c) hatten die Chance, die Organisation Menschen ohne Bleibe zu besuchen.

Menschen ohne Bleibe ist eine Organisation aus Bochum, die 1996 von Sabine Kleemann und ihrem Ehemann Frank gegründet wurde. Zusammen haben sie angefangen, Essen für Wohnungslose in ihrer privaten Küche zu kochen und finanzierten alles aus eigener Tasche. Aktuell kochen 5-15 Ehrenamtliche, mittlerweile in den Küchenräumen der Immanuelkirche am Bahnhof, zweimal in der Woche für Wohnungslose. Jeden Mittwoch und Freitag wird das Essen - welches am Vortag vorbereitet wurde - wochenweise um 16:30 Uhr am Buddenbergplatz und am Rathaus Bochum verteilt.

Die vier Schüler/innen haben sich zunächst mit der Leiterin des Vereins Sabine Kleemann unterhalten. Sie haben ein spannendes Interview geführt und viele Fragen stellen können.

HENRI: „Genau, also zuerst interessiert uns natürlich wann und vor allem wie das Projekt Menschen ohne Bleibe entstanden ist.“

FRAU KLEEMANN: „Menschen ohne Bleibe entstand 1996. Seitdem engagiere ich mich schon für Obdachlose, mal mehr, mal weniger, je nachdem wie meine Lebensplanung auch ist und dann hat es angefangen mit diesem superkalten Winter 2010/2011, dass ich angefangen habe wieder in die U-Bahnhöfe zu gehen, Tee zu verteilen, Schnittchen zu schmieren, ja und dann auch wieder in den Bahnhof zu gehen und dann ist es mal wieder ein bisschen weniger geworden. Dann hat man so einzelne Menschen begleitet und dann ist es aber so vor acht Jahren noch mal richtig aufgeploppt, dass ich viele Menschen getroffen habe, die ich schon sehr lange kenne, die dann auch gefragt haben „ja und machst du denn gar nichts mehr“ und ja doch dann habe ich wieder angefangen tatsächlich mit dem PKW durch die ganze Innenstadt

zu fahren und habe dann dort Sandwiches gemacht und Tee, Kaffee und warme Süßspeisen.“ [...]

HENRI: « Aus welcher Motivation hast du dich dazu entschieden, diese Arbeit zu machen »

FRAU KLEEMANN: « Ich glaube, Motivation ist der falsche Begriff. Ich bin damit groß geworden, dass mein Vater uns immer beigebracht hat, immer was abzugeben und auch immer zu teilen und auch den Leuten, die nicht so viel haben, was abzugeben.[...] Dann hat er gesagt: „Wir können doch auch mal Tee bringen und belegte Brote und so“ und das haben wir dann auch gemacht, wenn die da waren und ich habe das einfach auch so von zuhause praktisch beigebracht bekommen, dass man immer abgibt und teilt.

HENRI: „ Das ist sehr schön. Also macht es Ihnen auch Spaß?“

FRAU KLEEMANN: „Total, absolut und die Dankbarkeit ist mega groß bei den Leuten.“

Nach dem Interview sind sie zum Rathaus gelaufen und hatten die Möglichkeit, Wohnungslose nach ihren aktuellen Lebenssituationen zu fragen.

Zum Beispiel Markus. Er hat es geschafft, seine Drogenabhängigkeit zu überwinden.

HENRI: „ Ja, also natürlich direkt am Anfang würde uns sehr interessieren, wie es dazu kommt, dass man obdachlos wird, dass man keinen Ort hat, wo man bleiben kann.“

MARKUS: „ Kollegen kann man sagen. Kollegen, Bekanntschaften. Da fängt man mit Drogen an, Alkohol und dann nach und nach rutscht man runter. Also am Anfang merkst du das gar nicht, aber nach und nach fällst du immer tiefer in so einen Sumpf rein, wo du dann zum Schluss nicht mehr rauskommst. “

HENRI: „Und dann verliert man Geld durch Drogen...“

MARKUS: „Ja, Geld. „Das kostet alles Geld: Alkohol, Drogen.“ [...]

HENRI: „ Möchtest du erzählen, wie es bei dir persönlich dazu gekommen ist?“

Markus: „ Ja, meine Ex-Freundin damals hat mich dazu verleitet. Dann habe ich auch geraucht. Natürlich hat es Spaß gemacht, aber nach und nach habe ich gemerkt, mit mir stimmt etwas nicht und dann wurde ich süchtig und dann hat das so angefangen. Das Geld wurde knapp. Ich musste anfangen zu dealen. Auch mit Heroin habe ich gedealt und ja, so hat das angefangen.“ [...]

Henri: „Versuchst du denn auch, dass du wieder was bekommst?“

Markus: „ Ich habe es geschafft. Ich habe eine eigene Wohnung, ich gehe wieder arbeiten.“ [...]

JULE: „ Magst du denn vielleicht ein bisschen was von dem Alltag erzählen, als du auf der Straße gelebt hast?“

MARKUS: „ Auf jeden Fall musst du aufpassen. Nicht alleine sein, würde ich immer jedem empfehlen, weil viele wurden auch zusammen- geschlagen, wenn sie schlafen oder mit Steinen beschmissen oder Flaschen vor den Kopf geschmissen. Am Tag ist es immer das gleiche. Du stehst auf. Alkohol. Dann irgendwie Essen besorgen. Klauen. Diebstahl gehört auch dazu, also ist nichts Schönes auf jeden Fall.“ [...]

HENRI: „ Wir haben gerade Sabine schon viel gefragt zu der Organisation selber...“

MARKUS: „ Die Sabine macht viel für uns. Also, ohne Sabine...das wäre auch sehr schwer für die meisten Leute hier.“ [...]

JULE: „ Hat dir zum Beispiel Sabine jetzt auch geholfen und dir irgendwie Tipps oder Kontakte gegeben, damit du wieder von der Straße runtergekommen bist oder hast du das ohne die Organisation geschafft?“

MARKUS: „Doch, die Sabine hat mir auch weitergeholfen. Zum Stadion hat sie mich geschickt, wo die Sozialarbeiter/innen sind und die haben mir dann geholfen“

Eine weitere wohnungslose Person, mit der die Schüler/innen gesprochen haben, ist Michael. Er lebt seit Mai 2025 auf der Straße, da er aufgrund von Depressionen seine Wohnung und seinen Job als Vermessungstechniker und Ingenieur verloren hat.

HENRI: „Ja also zuerst, du hast aktuell keinen Ort zum Wohnen?“

MICHAEL: „ Ja.“

HENRI: „Möchtest du uns vielleicht erzählen, wie es bei dir dazu gekommen ist?“

MICHAEL: „Ich habe vermutet, dass es Depressionen sind. Ich war nicht beim Arzt, ich habe das nicht kontrollieren lassen, aber ich hatte sowas in einer ähnlichen Form schon mal und dann war mir eigentlich alles irgendwie egal. Hab dann meine Wohnung verloren und war arbeitslos, oder bin auch noch arbeitslos und so kam dann eins zum anderen. Das war dann so ein Gefühl, dass man nicht mehr gebraucht wird. Ich bin 63 Jahre alt, da ist es dann sowieso so ein Ding. Nochmal wieder einen Job zu finden, ist ja dann auch nicht ganz einfach.“ [...]

JULE: „ Möchtest du von deinem Alltag erzählen, den du so hast auf der Straße, was machst du den ganzen Tag?

MICHAEL: „Ich laufe viel durch die Stadt. Ich sammle Flaschen. Ich muss mich auch von irgendwas ernähren und lese viel.“

HENRI: „Unser Thema ist ja Diskriminierung. Das erlebt man doch bestimmt auch viel als jemand, der keine Wohnung hat und auf der Straße lebt.“

MICHAEL: „Da muss ich ganz ehrlich sagen, ich habe immer das Gefühl, das ist so eine Gegenseitigkeit. Wenn ich mich anständig allen Leuten gegenüber verhalte, verhalten die sich auch mir anständig gegenüber. Und Diskriminierung, klar kriegt man das mal mit, dass einer dann einen Bogen um einen geht, aber ansonsten kann ich mich da eigentlich nicht viel beklagen.“ [...]

HARRY KOLBE: „Wenn du jetzt einen Wunsch hättest, den du jetzt ganz allgemein aussprechen dürftest, gäbe es da was?“

Michael: „Ich würde mir folgendes wünschen: Für die Stadt, für die Zukunft, für uns Menschen hier in Bochum: Da sind ja ohne Ende Wohnungslose und Obdachlose in Bochum und da müsste eigentlich mehr getan werden. Da kommt meines Erachtens von der Politik zu wenig und wenn ich dann solche Sachen sehe. Ein ganz einfaches Beispiel: Toiletten. Toiletten für Obdachlose. Es wird sich darüber beschwert, dass die Leute in die Ecken gehen, da ihr Geschäft verrichten und alles einsauen. Was habe ich denn für Toiletten? Sanifair am Bahnhof? Sanifair baut jetzt hier oben in der Kortumstraße eine öffentliche Toilette. Es kostet einen Euro. Ein

Euro ist für den Obdachlosen viel Geld, muss man ganz ehrlich so sehen.

Alle drei Wohnungslosen erzählten, dass sie zwar kaum Diskriminierung in Form von körperlicher Gewalt erlebt haben, allerdings werden sie oft verscheucht und beleidigt.

Nach den Gesprächen haben Frau Kleemann und das restliche Team das Essen verteilt. An diesem Tag gab es Graupensuppe. Die vier Schüler/innen durften von der Suppe probieren.

Besonders war die viele Dankbarkeit gegenüber dem Programm. Die Schüler/innen konnten miterleben, wie sehr die Wohnungslosen das Programm schätzen und wie sehr sie sich über eine warme Mahlzeit freuen.

Leben im Abseits mitten in Bochum!



Zweimal in der Woche, am Mittwoch und am Freitag...



... werden am Bahnhof und am Rathaus die in der Immanuelskirche gekochten...



... Gerichte ausgegeben. Der Verein Menschen ohne Bleibe erhält dabei ...



... von vielen ehrenamtlich Mitarbeitenten Unterstützung.

Was hat dich am Ausflug zu Menschen ohne Bleibe am meisten beeindruckt und was nimmst du daraus mit?

Henri Kidrowksi (9a)

Ich nehme daraus mit, wie beeindruckend und wichtig ich es finde, dass solche Menschen wie Sabine das freiwillig und aus Überzeugung machen, und dass ich davon zutiefst beeindruckt bin.

Hanna Glück (9c)

Für mich war es faszinierend, wie viele Menschen auf Aktionen wie Menschen ohne Bleibe angewiesen sind. Es war schön zu sehen, wie sehr sich die Wohnungslosen über das Essen gefreut haben.

Ben Schröder (9b)

Mich hat es betroffen gemacht, dass viele Menschen durch Alkohol und Drogen wohnungslos geworden sind. Positiv beeindruckt war ich davon, dass die Menschen trotzdem sehr nett und uns gegenüber offen waren.

Jule Kastner (9a)

Ich fand es beeindruckend, wie offen und ehrlich die Menschen uns von ihren Schicksalen erzählt haben

Unterstützung für Obdachlose

Auf die Frage, was sie sich für Bochum wünschen würden, antworteten alle drei Wohnungslose, mit denen die Schüler/innen gesprochen haben, dass sie sich mehr Aufmerksamkeit für Wohnungslose wünschen würden, wie zum Beispiel **mehr öffentliche Essensangebote** und **Toiletten**.

Menschen ohne Bleibe wird ausschließlich durch Spenden finanziert, da die Stadt das Programm nicht mit Geldern unterstützt.

Wenn Sie also gerne Wohnungslose mit mehr warmen Mahlzeiten unterstützen wollen, sind Spenden unter folgendem Konto sehr erwünscht.

Spendenkonto:
Volksbank Bochum Witten eG
DE 15 4306 0129 0143 589 000

mcs Matthias-Claudius
Gesamtschule

Das 15. Gospelprojekt an der MCS startet!

Leitung: Popkantorin Lina Witte meier

Erste Probe am 13.04.26, 19.30 Uhr

Teilnahmegebühr:

- 60,- Euro für Verdiener
- 30,- Euro reduziert

15. GOSPEL PROJEKT

10 Proben und ein Konzert,
April 2026 - Juni 2026

Im Forum der Gesamtschule treffen sich Eltern,
Lehrkräfte, Schüler:innen und alle anderen Interessierten
und werden für 3 Monate zum Gospelchor.
Weil Singen gut tut!

HERZLICH WILLKOMMEN!

15 Jahre Gospelprojekt -
Wir alle gemeinsam:
Du und ich!
Abschlusskonzert am 26.06.
Mit Miriam Schäfer,
Jan Primke
und Olaf Nuhn

PROBENTERMINE JEWELS 19.30 UHR IM FORUM DER MCS:

MONWTFAG,	13.04.
MONTAG,	20.04.
MONTAG,	27.04.
MONTAG,	04.05.
MONTAG,	11.05.
MONTAG,	18.05.
MONTAG,	01.06.
MONTAG,	08.06.
MONTAG,	15.06.
MONTAG,	22.06.

FREITAG 26.06. KONZERT

ANMELDUNGEN SIND AB SOFORT MÖGLICH
PER MAIL AN:
GOSPELPROJEKT@MCS-BOCHUM.SCHULE

Geschichte erleben, damit die Erinnerung weiterlebt

PROJEKTWOCHE DER JGST. 10 ZUM NATIONALSOZIALISMUS.

Wie in jedem Jahr fand auch dieses Jahr an der Matthias-Claudius-Schule die Projektwoche statt, doch in diesem Jahr sollte es für die Schüler: innen der Jahrgangsstufe 10 nicht so lustig und bunt zugehen wie sonst. Die Woche war stattdessen geprägt von Nachdenklichkeit und Bedrückung. Aber wie sollte die Woche auch fröhlich sein, wenn wir uns doch mit den grausamen Verbrechen des Nationalsozialismus beschäftigt haben? In diesem Artikel soll es darum gehen, was meine Mitschüler und ich während dieser Tage Neues gelernt und wie wir diese Informationen verarbeitet haben.

Montag: Begonnen hat die Woche mit einem relativ entspannten Einstieg, wir haben uns selbständig mit einer internationalen Gedenkstätte befasst. Yad Vashem – so der Name der Holocaust Gedenkstätte, die auf einem Berg in Jerusalem liegt, bedeutet übersetzt „Denkmal und Name“. Denn der Erinnerungsort hat es sich zur Aufgabe gemacht „den Toten einen Namen zu geben“. Mittlerweile hat Yad Vashem die Namen von ca. fünf Millionen ermordeten Jüdinnen und Juden identifiziert und die zentrale Datenbank wird kontinuierlich erweitert. Neben vielen Informationen zur Ausstellung, dem Museum und Geschichten von Zeitzeugen, fand sich auf der Website auch ein Buch, geschrieben von Ehud Loeb, der als Kind verschleppt, aus dem Konzentrationslager Bergen-Belsen befreit und anschließend zwischen Kinderheim und verschiedenen Pflegefamilien hin und her geschoben wurde. Die Geschichte von Ehud Loeb, die wir im Klassenverband gelesen haben, hat uns alle tief berührt. Die Website von Yad Vashem würde ich persönlich jedem empfehlen, weil die Auseinandersetzung mit persönlichen Geschichten und Zeitzeugen etwas anders macht als der Schulgeschichtsunterricht, man realisiert: Hinter den vielen Millionen Opfern der Nazis, stehen nicht nur Geschichten, sondern reale Personen, Menschen mit ihren eigenen Gedanken und Gefühlen.

Am Dienstag besuchten wir gemeinsam das Kino und schauten den Film: „Das Leben ist schön“. Der bewegende Film über einen Vater und seinen Sohn während des Holocaust hinterließ bei vielen aus unserer Stufe einen bleibenden Eindruck. Im Anschluss habe ich mit drei Schüler: innen aus unserer Stufe – Finn Thorben Thomas (10b), Eva Luise Reip (10b) und Ida Patricia Ruddat (10a) – über ihre Eindrücke gesprochen.

Schon vor dem Film waren die Erwartungen klar: „Ich habe erwartet, dass es ein sehr emotionaler Film wird“, sagt Finn. Auch Ida rechnete mit einem „sehr traurigen Film wegen dem Thema“. Luise hingegen erwartete eher „einen Film, der so ähnlich ist wie ein Dokumentationsfilm, mit vielen erschreckenden Szenen“.

Umso überraschender war für einige der humorvolle Beginn. Luise berichtet: „Erst dachte ich, wir würden vielleicht den falschen Film schauen“, weil alles so fröhlich wirkte. Auch Ida war zunächst „sehr verwirrt“, fand die Mischung aus Humor und Ernst im Nachhinein aber gelungen (...).

Besonders eindrücklich blieben die Szenen im Konzentrationslager. Finn hebt den Moment hervor, in dem der Vater seinem Sohn erklärt, alles sei nur ein Spiel, bei dem man einen Panzer gewinnen könne. Die Szene war für ihn „gleichzeitig traurig und beeindruckend“. Für Ida war vor allem die Todesszene des Vaters prägend: „Da man bis zur letzten Sekunde noch Hoffnung hat, dass er doch hinter der Wand wieder rauskommt.“

Gefühlmäßig überwog in der zweiten Hälfte des Films die Traurigkeit. „Ich war oft traurig und manchmal auch wütend“, erzählt Finn. Luise beschreibt den Film als „voller Emotionen und sehr prägend“. Trotz allem bleibt für viele die zentrale Botschaft: „Wie der Vater bis zum letzten Augenblick alles dafür getan hat, damit sein Sohn nicht mit der Realität konfrontiert wird, hat mein Herz sehr berührt“, sagt Ida.

Der Dienstag im Kino war damit nicht nur ein Ausflug, sondern ein bewegender Beitrag unserer Projektwoche – ein Tag, der sicherlich vielen noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Am Mittwoch erwartete uns ein Besuch beim Historischen Nordbahnhof Bochum. Vorher konnte ich mir darunter ehrlich gesagt nicht wirklich etwas vorstellen. Natürlich habe ich das alte Gebäude direkt neben dem Justizzentrum Bochum schon mehrfach von außen gesehen, aber was sein Inneres für eine beeindruckende und auch traurige Geschichte birgt, war mir nicht bewusst. Deshalb hat mich die Ausstellung „Drehscheibe des Terrors“ auch so bewegt, es hat mir gezeigt, dass die Geschichte uns näher ist, als wir vielleicht denken. Denn vom Nordbahnhof Bochum wurden viele Leute deportiert und andere hierher als Zwangsarbeiter verschleppt. Deshalb ist es sehr empfehlenswert, die Ausstellung zu besuchen, denn



Der Vortrag von zwei Ehrenamtlichen im historischen Nordbahnhof beeindruckte uns sehr und regte zum Nachdenken an. Wir sind uns einig, dass sich der Besuch sehr gelohnt hat, und würden die Ausstellung jedem ans Herz legen.

Erinnerungskultur geht uns alle etwas an und historische Orte wie der Nordbahnhof sind wichtig, um die Erinnerung zu wahren, auch wenn es bald keine Zeitzeugen mehr gibt. Dazu und zu seiner Arbeit im Nordbahnhof habe ich mit Martin Breuer, der uns mit einer weiteren Mitarbeiterin die Ausstellung gezeigt hat, ein Interview geführt.

SCHULTÜTE: Seit wann arbeiten Sie ehrenamtlich im Historischen Nordbahnhof und warum haben Sie sich dafür entschieden?

MARTIN BREUER: Nachdem ich aus dem aktiven Schuldienst ausgeschieden war, habe ich mich entschlossen, Mitglied der Initiative Nordbahnhof e.V. zu werden. Seit etwa vier Jahren arbeite ich hier ehrenamtlich. Zu dieser Zeit liefen bereits die Planungen für die Dauerausstellung „Drehscheibe des Terrors“, deren Entwicklung viel Zeit und Arbeit erforderte. Im Januar 2025 konnten wir die Ausstellung eröffnen, die auch von vielen Schulklassen besucht wird. (...)

Als Geschichtslehrer war mir die Arbeit „Gegen das Vergessen“ besonders wichtig, insbesondere die Auseinandersetzung mit der Verfolgung von Minderheiten und den NS-Verbrechen. (...) Meine Schüler zeigten dabei meist großes Interesse und nahmen z.B. an Gedenkstättenfahrten teil.



WERKSTÄTTEN FÜR MÖBEL UND INNENAUSBAU



ALFRED JACOBI

Alfred Jacobi
GmbH & Co KG
Am Hedtberg 34
44879 Bochum
info@alfredjacobi.de
Tel 0234 - 4 17 97 0



Besuchen Sie uns doch einmal im Internet
www.alfredjacobi.de



Die Stolpersteine der Familie Cusssel, die bis zu ihrer Flucht nach Frankreich im Jahre 1936 in Bochum-Langendreer gelebt hat. 1942 wurde die Familie in Frankreich festgenommen und nach Auschwitz deportiert, wo sie alle ermordet wurden.

SCHULTÜTE: Was finden Sie persönlich am Nordbahnhof und seiner Geschichte besonders spannend?

MARTIN BREUER: Den Nordbahnhof habe ich lange als markantes Gebäude wahrgenommen, seine historische Bedeutung wurde mir aber erst später bewusst. (...) 2015 sollte das Gebäude abgerissen werden, konnte aber durch engagierte Personen der Kortum Gesellschaft unter Denkmalschutz gestellt und gerettet werden. Heute können wir hier seine Geschichte erzählen, was viele junge Menschen sehr beeindruckt.

SCHULTÜTE: Warum ist es wichtig, solche historischen Orte zu erhalten?

MARTIN BREUER: Historische Gebäude können Geschichten erzählen, man muss sie zum Sprechen bringen. (...) In Bochum gibt es nur wenige authentische Orte der NS-Zeit, viele wurden zerstört oder abgerissen. Der Nordbahnhof ist eines der wichtigsten erhaltenen Gebäude. (...) Da Zeitzeugen immer weniger werden, gewinnen solche Orte als Erinnerungs- und Lernorte an Bedeutung.

SCHULTÜTE: Warum ist es Ihrer Meinung nach wichtig, dass junge Menschen sich mit der Geschichte des Nordbahnhofs und den damaligen Ereignissen beschäftigen, und was würden Sie ihnen darüber mitgeben wollen?

MARTIN BREUER: Der Nordbahnhof ist ein authentischer Gedenkort: Von hier aus wurden Jüdinnen und Juden, Sinti und Roma deportiert, und hierhin wurden Tausende Zwangsarbeiter verschleppt. (...) Ich halte es für besonders wichtig, dass junge Menschen sich mit dieser Geschichte beschäftigen, weil sie so verstehen können, was Ausgrenzung, Rassismus und Diktatur anrichten können.

Erinnerung bedeutet für mich nicht Schuld, sondern Verantwortung. Junge Menschen sollen lernen, aufmerksam zu sein, Menschenrechte zu verteidigen und sich gegen Diskriminierung und Gewalt einzusetzen. (...) „Seid Menschen!“ – dieser Appell, von Margot Friedländer ist gerade für die junge Generation heute noch sehr wichtig.




Am Donnerstag haben wir mit der App BeeParkours Rallyes gemacht. BeeParkours ist eine Lern-App, mit der man kleine Lern-

S. Böger

Ihr Meisterbetrieb für:

GmbH

Heizung • Elektro • Sanitär

 www.boeger-bochum.de  02327/ 91 95 200  info@boeger-boschum.de

UNSERE KOMPETENZ FÜR IHR VERTRAUEN.

Unser Meisterbetrieb in Bochum existiert seit 2004 und beschäftigt mittlerweile über 65 Mitarbeitende. Wir sind ein engagiertes und modernes Handwerksunternehmen im Herzen des Ruhrpotts. Wir planen und begleiten Projekte rund um SHK und Elektro.

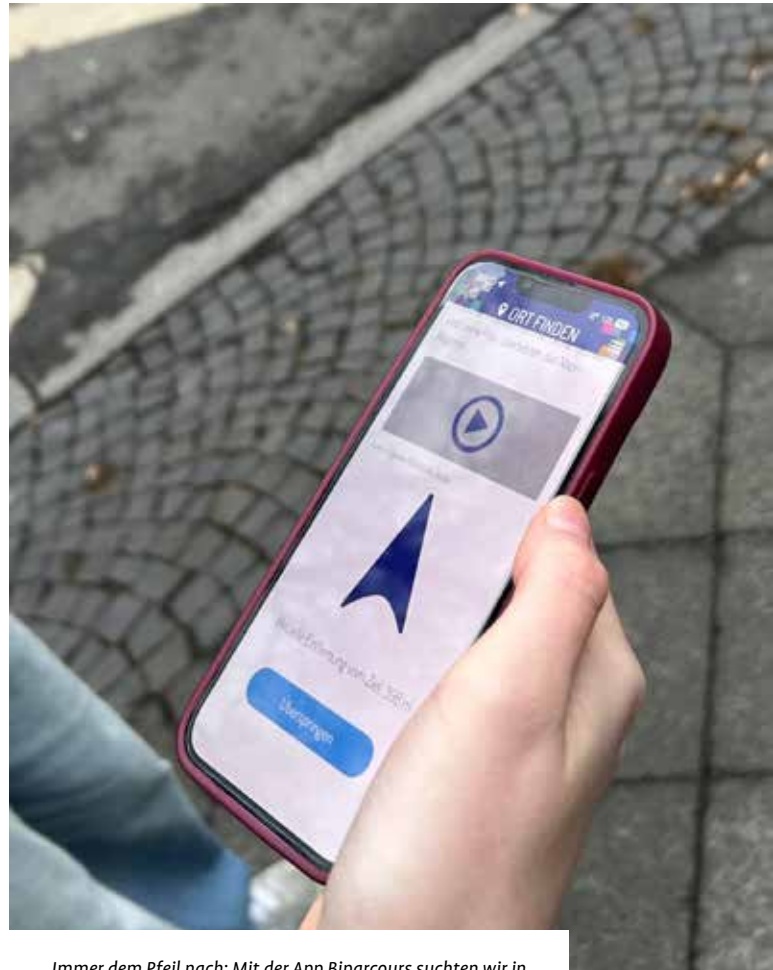
routen machen kann. Auf dem Handy werden unterschiedliche Stationen angezeigt, die man nacheinander abläuft. An jeder Station bekommt man Infos und Aufgaben, zum Beispiel Quizfragen. Erst wenn man eine Aufgabe gelöst hat, wird die nächste Route freigeschaltet. So lernt man nicht nur im Klassenraum, sondern direkt draußen vor Ort.

Wir waren in verschiedene Gruppen eingeteilt, und jede Gruppe hatte einen anderen Parkour mit einem eigenen Thema. Meine Gruppe war in Bochum-Langendreer unterwegs, auf der Suche nach Stolpersteinen. Das sind kleine Messingplatten im Bürgersteig, die an Menschen erinnern, die in der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt und ermordet wurden. An den einzelnen Stationen haben wir mehr über die Menschen erfahren, die früher dort gelebt haben. Durch die Aufgaben mussten wir genau hinschauen und uns mit ihren Schicksalen beschäftigen. Ich fand es auch hier wieder beeindruckend die Geschichten einzelner Personen kennenzulernen, die hier in Bochum, ganz in meiner Nähe gelebt und ein Leben geführt haben wie alle andern auch - bis man entschied, dass sie es nicht mehr wert seien als Menschen mit ihren eigenen Gedanken und Gefühlen angesehen zu werden.

Am Freitag haben wir die Woche gemütlich mit einem Klassenfrühstück und einigen Präsentationen von Arbeitsergebnissen aus der Woche ausklingen lassen. Trotzdem war es für mich ein schöner Abschluss. Die ganze Woche hat mich sehr bewegt und ich konnte unglaublich viel daraus mitnehmen. Mir ist, wie schon gesagt, nochmal wirklich bewusst geworden, dass hinter all dem nicht nur eine Geschichte steckt, sondern einzelne Personen wie du und ich. Ich möchte diese Woche auf keinen Fall missen – sie war für mich und meine persönliche Sicht auf den Nationalsozialismus wirklich wichtig. Ich finde es großartig, dass es solche Projekte wie diese Woche für Schüler:innen gibt und bin sicher, sie helfen uns die Geschichte zu verstehen, aus der Vergangenheit zu lernen und Verantwortung für die Zukunft zu übernehmen.



In der Ausstellung wurde uns nochmal richtig bewusst, dass auch aus und nach Bochum Menschen deportiert wurden und viele die Zwangsarbeit hier nicht überlebten.



Immer dem Pfeil nach: Mit der App Biparcours suchten wir in Bochum-Langendreer nach Stolpersteinen und lernten die Geschichten dahinter kennen.

BEWEGUNGSSTÄTTE

PHYSIOTHERAPIE | MED. FITNESSTRAINING | YOGA

**JETZT 3X
IN
BOCHUM**



FÜR MEHR INFO GEHE AUF DIE WEBSEITE

..... **WWW.BS.CENTER**

bs

BEWEGUNGSSTÄTTE
PHYSIO & TRAINING

Hörakustik
Unsere Leistungen können sich hören lassen. **Brasgalla**

Hörakustik Brasgalla

Qualität ist kein Zufall!

- Individueller Hörtest
- Unverbindliche Beratung
- Hörgeräte Anpassungen
- Kostenloses Probetragen
- Markenprodukte für Ihre Ohren

www.hoerakustik-brasgalla.de

Ihre Hörakustik-Meister
Stephanie und
Martin Brasgalla

Westenfelder Str. 18
44866 Bochum
Tel.: 0 23 27 ▶ 200 999
Fax: 0 23 27 ▶ 93 36 28

In der Hönnebecke 80
44869 Bochum
Tel.: 0 23 27 ▶ 544 68 20
Fax: 0 23 27 ▶ 544 28 19

Gutes Hören hat nun auch in Höntrop einen guten Namen!

Fleischwaren Kruse
... für Kenner & Genießer
Bochums einzige Fleischerei mit eigener Rinderhaltung.

K R U S E
DER PARTYSERVICE
WIR KOCHEN MIT HERZ

NEU!
IST ES KUNST?
WIR NENNEN ES KOCHEN MIT HERZ!

Fleischwaren Kruse

Ihr Partner für Events •
Geburtstage • Jubiläen •
Betriebsfeiern • u. v. m.

Druckfrisch eingetroffen!
Fordern Sie unseren neuen
Partyservice-Prospekt an.

Telefon (02 34) 49 56 00 · Telefax (02 34) 54 17 45 23
www.partyservice-kruse.de · info@partyservice-kruse.de

Ein offenes Ohr und noch viel mehr

Schulsozialarbeit an der Gesamtschule



Für Beratungsgespräche mit den Schulsozialarbeitenden steht ein eigener Raum zur Verfügung

Seit fast zwei Jahren gibt es ein neu zusammengesetztes Team für Schulsozialarbeit an der Gesamtschule. Im Gespräch mit Kerstin Uecker von der Schultüte erzählen Maja Reich und Mona Tille von ihrem abwechslungsreichen Alltag. Zum Team gehört auch Hans-Georg Weigelt, der bereits seit vielen Jahren neben seiner Tätigkeit als Heilpädagoge die Sozialarbeit an der MCS prägt.

Der gemütlich gestaltete Beratungsraum zeigt schnell: Hier sollen sich Schüler*innen wohlfühlen.

Denn ein großer Teil ihrer Arbeit besteht aus Beratungen. Schüler*innen kommen mit allen möglichen Sorgen eigenständig vorbei oder Lehrkräfte melden zurück, wenn sie Unterstützungsbedarf sehen. Die Tür der Sozialarbeit steht in den Pausen offen; Termine werden flexibel, auch über Teams vereinbart. Manche Jugendlichen kommen regelmäßig, andere nur zu kurzen Gesprächen. Maja Reich betont: „Wir haben hier den Luxus, dass wir uns die Zeit nehmen können, uns jeden Einzelfall anzusehen“.

Wie sieht euer typischer Arbeitstag aus, welche Aufgaben habt ihr?

Mona Tille: „Einen wirklich typischen Arbeitstag gibt es bei uns eigentlich nicht. Teil unserer Arbeit ist, spontan auf aktuelle Anliegen und Ereignisse zu reagieren. Deshalb sieht jeder Tag ein bisschen anders aus. Natürlich gibt es dabei jedoch auch wiederkehrende Aufgaben. Wir haben unsere festen Unterrichtsstunden in den Jahrgängen 5 und 6. Im Fach TSA – Training Skills Area, führen wir Sozialkompetenztrainings durch. Das stärkt die Klassengemeinschaft und schafft einen guten Bezug zu den Kindern. In den Klassen 7 und 8 arbeiten wir dann wöchentlich in Kleingruppen zu sozialpädagogischen Themen. So können wir mit den Kindern in Kontakt bleiben und vermitteln: Wir sind ansprechbar und mit uns kann man Themen abseits des Unterrichts behandeln.“



Manchmal wird man aber auch auf dem Flur angesprochen und kann etwas klären oder macht dann einen Termin in Ruhe.

Auch in höheren Klassen finden bei Bedarf Projekte statt, zum Beispiel kompakte Trainings zu speziellen Klassen- oder Gruppenthemen. Ein weiteres Angebot ist das Programm „Starke Mädchen – Starke Jungs“, welches das Wahrnehmen und Respektieren von Grenzen in den Mittelpunkt stellt oder das Selbstbewusstsein stärkt.

Maja Reich: „Zu unserer Arbeit gehört außerdem das Stellen von Anträgen und die Kommunikation mit Behörden, etwa für Bildung und Teilhabe. Auch in Schulentwicklungsgruppen sind wir dabei, beispielsweise zum Thema: „Sichere Schule“. Da geht es darum konzeptionell zu entwickeln, wie unsere Schule sicher sein kann vor (sexualisierter) Gewalt und Sorge dafür zu tragen, dass alle, die hier in der Schule mitarbeiten, gewisse Mindeststandards erbringen müssen, was Sicherheit angeht.“



Wohlfühlatmosphäre oder Liebe zum Detail im Beratungsraum.

Für das Projekt „Herausspaziert“ spielt die Sozialarbeit an der MCS ebenfalls eine wichtige Rolle, sowohl bei der Planung als auch bei der Durchführung.

Hans Georg Weigelt sagt zu seiner Tätigkeit als Sozialarbeiter an der Schule: „Lange Zeit habe ich allein in dem Bereich gearbeitet. Dadurch, dass wir heute ein Team sind, schaffen wir viel mehr. Allerdings haben sich die Bedarfe auch sehr erhöht.“



Das Team der Schulsozialarbeit (von links nach rechts): Mona Tille, Hans-Georg Weigelt, Maja Reich

MCS Big Band präsentiert neuen Bandleiter

MIT KLAUS GESING STARTET DIE MCS BIG BAND IN DAS NEUE JAHR

Bereits seit 19 Jahren ist die MCS Big Band fester Bestandteil des Schulleben der MCS. 2007 von Ralf Nachtigall gegründet feiert die Band im nächsten Jahr ihr 20. Jubiläum! Erfolgreiche Konzerte, spannende Projekte und Kooperationen und viel Freude am Big Band Sound sind Markenzeichen der MCS Big Band.

2025 war die MCS Big Band auf der Suche nach einem neuen Bandleiter, der die erfolgreiche Arbeit der Big Band fortsetzen, bereichern und weiterentwickeln möchte. Nach längerer Suche konnte der renommierte Jazzmusiker Klaus Gesing aus Ratingen gewonnen werden, der seit Februar die Nachwuchsmusiker der Jungen Big Band und die MCS Big Band leitet.

Im Gespräch mit Klaus Gesing berichtet der sehr erfahrene Band- und Ensembleleiter, dass er das erste Mal eine Schul-Big-Band leite und sich sehr auf diese neue Erfahrung freue. Unabhängig vom Niveau hätte Musik immer etwas Verbindendes, so dass für alle Gutes erreicht werden könne. Die ersten Proben hätten ihm bereits sehr gut gefallen. Zuerst möchte Klaus Gesing die Band kennenlernen und sich einen Überblick über das bestehende Repertoire verschaffen. So könne sich im Verlauf ein neues gemeinsames Programm herauskristalisieren, welches auch auf bekannte Stücke zurückgreift. In seiner Probenarbeit ist ihm eine gute Balance zwischen der Detailarbeit und der Arbeit mit dem gesamten Ensemble wichtig. „Eine Herausforderung mit einer Big Band zu proben, ganz egal ob auf Hochschulniveau oder in einer Schule, ist, das Große und Ganze während der Detailarbeit nicht aus dem Auge zu verlieren“, fasst der Musiker zusammen.

Saxophon und Bassklarinette – die hohen und die tiefen Töne - sind die Hauptinstrumente des Musikers Klaus Gesing. Gerade wegen des großen Kontrastes liegen ihm beide Instrumente gleichermaßen am Herzen. Die Liebe zum Sopransaxophon entdeckte er durch seinen Mentor, den amerikanischen Saxophonisten Dave Liedman, der ihn motivierte vom Tenor- zum Sopransaxophon zu wechseln. Als ihm nach einiger Zeit die tiefen Töne fehlten, ergänzte die Bassklarinette sein Repertoire. Gefragt nach seinen Lieblingsmusikern, lacht Klaus Gesing, da diese Liste sehr umfangreich wäre. Inspiriert hätten ihn unter anderem Musiker, die ganz andere Instrumente spielen würden als er, wie der kanadische Trompeter Kenny Wheeler, Bobo Stenson aus Schweden am Klavier oder der berühmte Bassist Dave Holland.

Vielfältige Projekte und CD Produktionen machen die musikalische Vita des neuen Bandleiters aus. Eine Grammy Nominierung 2008 fällt hier besonders auf. Diese Grammy Nominierung in der Kategorie „Best Vocal Jazz Album“ erfolgte für die CD „Distances“ mit der Sängerin Norma Winstone, die bei dem renommierten Jazzlabel



Porträt Klaus Gesing

Bereits mit 10 Jahren entdeckte Klaus Gesing die Freude am Improvisieren, inspiriert durch einen Düsseldorfer Straßenmusiker. Er lernte zuerst Tenorsaxophon und war Mitglied des Landesjugendjazzorchesters NRW. 1988 gewann er den Wettbewerb „Jugend jazzt“ des Landes NRW. Zuerst studierte Klaus Gesing an der Clara-Schumann Musikschule in Düsseldorf und später am Koninklijk Conservatorium Den Haag. Während seines Studiums wechselte er vom Tenor- zum Sopransaxophon und ergänzte sein Spektrum später mit der Bassklarinette. Über 10 Jahre leitete er die Big Band des Konservatoriums in Triest. Klaus Gesing spielt in vielen erfolgreichen Ensembles und mit berühmten Jazzmusikern, ist als Musiker, Bandleiter und Komponist national und international angesehen.

<https://www.klausgesing.com/>

Flotte arotte

Mein knackiger Bio-Lieferservice

Bioland



demeter

regional & saisonal
bequem & unkompliziert
unverpackt & 100% Bio
leise & emissionsarm
sozial & fair



WWW.FLOTTEKAROTTE.DE



ökokiste
Einfach. Wertvoll.



**Rehms
Druck**

Eindrucksvoll vielseitig

Rehms Druck

**Partner für Druckprodukte,
E-Solutions und Fulfillment-Lösungen.**

Bei Rehms Druck kombinieren wir Erfahrung mit
Innovation und Leidenschaft mit Technologie.

Unser Herz schlägt Druck!



Entdecke unsere
Lösungsvielfalt.



 Landwehr 52
46325 Borken

 0 28 61 / 92 17-0

 info@rehmsdruck.de

 [rehmsdruck_ausbildung](https://www.instagram.com/rehmsdruck_ausbildung)

 www.rehmsdruck.de

ECM erschien. Auf Nachfrage erzählt Klaus Gesing, dass sie zwar den renommierten amerikanischen Musikpreis nicht erhalten hätten, die Nominierung aber eine internationale Anerkennung ihrer musikalischen Arbeit gewesen wäre.

Klaus Gesing und Schule – ein Berührungspunkt in seiner Biographie war von 2017 bis 2023 die Arbeit an dem Soundtrack des Schweizer Dokumentarfilm „Bratsch – Ein Dorf macht Schule“ von Norbert Wiedmer. Für den Komponisten und Musiker musikalisch und thematisch eine neue Herausforderung. Seine tiefen Töne der Bassklarinette begleiten das alternative Unterrichtsprojekt. Ein sehens- und hörenswerter Film!

Als neuer Bandleiter der MCS Big Band wünscht sich Klaus Gesing einen guten Zusammenhalt innerhalb der Band verbunden mit einer regelmäßigen Probenpräsenz, um in positiver Arbeitsatmosphäre konzentriert und ernsthaft an dem gemeinsamen Projekt zu arbeiten.

Bei den nächsten Auftritten zum Tonsprünge Konzert am 20.03.2026 und zu der traditionellen Big Band Nacht am 15.07.2026 kann man Klaus Gesing gemeinsam mit der MCS Big Band erstmalig „live in concert“ erleben.

Die MCS Big Band freut sich über Verstärkung!

Musikbegeisterte SchülerInnen, die ein Big Band Instrument spielen und schon etwas Erfahrung mit ihrem Instrument mitbringen, sind herzlich willkommen.

2-3 Jahre Unterricht, Spaß an klassischem Big Band Sound aber auch an Pop-Rock-Stücken oder Filmmusiken, Lust auf das Zusammenspiel in einer bunt gemischten gut gelaunten Band sind hierfür gute Voraussetzungen. Insbesondere suchen wir aktuell E-Bass, E-Gitarre, Bassposaune und Klavier.

Einfach Frau Müller ansprechen und mal in einer Probe am Montag Nachmittag Big Band Luft schnuppern!



Talente fördern wir



Wirtschaftsprüfung
Steuerberatung
Unternehmensberatung

IMMER AN IHRER SEITE



Mitwachsen ist einfach.

**Das Konto für Ihr Kind.
Wächst mit, passt immer.**

Kostenloses Girokonto online eröffnen und 10 Euro Startguthaben sichern auf sparkasse-bochum.de/sgiroyoung



Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkasse
Bochum**

Forschen, verstehen, gestalten

EIN BLICK IN DAS NEUE KURSPROGRAMM FÜR SCHÜLERINNEN UND FAMILIEN

Zwischen den Osterferien und den Sommerferien liegt bei uns traditionell ein besonders lebendiger Kurszeitraum. Nach den Einschränkungen der vergangenen Jahre ist die Nachfrage wieder deutlich gestiegen – bei manchen Angeboten lohnt es sich inzwischen, schnell zu sein, um noch einen Platz zu bekommen.



Sami Razzoume, Mathe- und Physiklehrer an der Gesamtschule und leidenschaftlicher Gamer ist der Experte bei der nächsten Veranstaltung zum Thema „Wir verlieren unsere Kinder“ mit dem Schwerpunkt „gaming“ am 20. Mai 2026.

Neben unseren bewährten Kursen aus dem MINT-Bereich wächst auch ein zweiter Schwerpunkt stetig: Angebote für Eltern und Familien, die aus dem vielfältigen Know-how unseres Netzwerks entstehen. Mit einigen Beispielen möchten wir neugierig machen und dazu einladen, in unserem Programm zu stöbern.

Ein spannendes Thema unserer digitalen Gegenwart greift der Kurs **„Cybersecurity für Kids“** auf. Hier erklärt Professor Jörg Muschiol Jugendlichen anschaulich, mit welchen Tricks Internetbetrüger arbeiten – und vor allem, wie man sich wirksam dagegen schützen kann. Wer die Mechanismen kennt, bewegt sich sicherer im Netz und kann digitale Angebote mit mehr Gelassenheit nutzen.

Sehr am Herzen liegt uns auch die Reihe **„Wir verlieren unsere Kinder“**, die sich ausdrücklich an Eltern und PädagogInnen richtet. Ausgewiesene Fachleute aus IT, Medizin und Pädagogik bieten Hilfen dafür, unsere Kinder vor den Gefahren unserer digitalen Umwelt

zu schützen. Unser Experte zum Thema **Gaming** wird an diesem Abend der Mathematik- und Physiklehrer Sami Razzoume sein. Als leidenschaftlicher Gamer kennt er sowohl die Begeisterung, als auch die möglichen Fallstricke der digitalen Spielwelten aus eigener Erfahrung und kann daher eine besonders authentische Perspektive einbringen.

Das ganze Programm und Anmeldung unter :

<https://claudius-akademie.de>



Mit „**Handy, Internet, Social Media, Konsole & Co.**“ richtet sich ein weiterer Abend dieser Reihe speziell an Eltern von Grundschulkindern. Viele Familien erleben, wie schnell digitale Themen im Alltag ihrer Kinder an Bedeutung gewinnen. Der Abend lädt dazu ein, sich frühzeitig mit Fragen rund um Mediennutzung, Sicherheit und eigene Haltung auseinanderzusetzen. Gemeinsam mit unserem Expertenteam gehen wir den Fragen nach: Was kommt auf unsere Kinder zu? Welche Regeln und Orientierungen sind hilfreich? Und wie können Eltern ihre Kinder auf dem Weg in die digitale Welt begleiten?

Ein ganz anderes, ebenso bereicherndes Angebot kommt von Werner Ollbrink, der unsere Schule bereits seit über zwanzig Jahren begleitet. Legendar sind seine Tanz- und Harry-Potter-AGs. Mit „**Kulturen entdecken mit Kreis- und Reihentänzen**“ greift er seine langjährige Leidenschaft für Volkstänze auf und lädt Menschen jeden Alters zu einem fröhlich bewegten Frühlingsnachmittag ein. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich – im Mittelpunkt stehen die Freude an der Bewegung, das gemeinsame Erleben und ein kleiner Blick auf die kulturellen Hintergründe der Tänze. Dieser Abend bietet ein fröhliches Erlebnis für die ganze Familie.

Natürlich dürfen auch unsere klassischen MINT-Angebote nicht fehlen. Zwei Beispiele zeigen, wie vielfältig Lernen bei uns sein kann:

Im Kurs „**Mit Skalpell & Gummihandschuh**“ wird es im wahren Sinne des Wortes anschaulich. Mit Skalpell und Handschuhen ausgestattet untersuchen die Teilnehmenden echte Tierorgane – etwa Leber oder Niere. Sie können die Organe genau betrachten, aufschneiden und so nachvollziehen, wie sie aufgebaut sind und welche Aufgaben sie im Körper erfüllen. Dabei entsteht ein faszinierender Einblick in die Funktionsweise des Lebens, der weit über das hinausgeht, was man aus dem Lehrbuch kennt.

Wer sich lieber digital kreativ austoben möchte, ist im Kurs „**Scratch**“ genau richtig. Die leicht zugängliche Programmiersprache ermöglicht einen spielerischen Einstieg in die Welt des Programmierens. Mit bunten Programmierbausteinen lassen sich Schritt für Schritt eigene Geschichten, Animationen oder kleine Spiele entwickeln. Schon nach kurzer Zeit entstehen erste funktionierende Projekte – und wer möchte, kann seine Ideen sogar direkt im Internet veröffentlichen.

Diese Beispiele zeigen nur einen kleinen Ausschnitt unseres Programms. Hinter jedem Angebot stehen engagierte Menschen, spannende Themen und die Einladung, Neues auszuprobieren. Wir freuen uns, wenn viele Eltern, Kinder und Familien neugierig werden und gemeinsam mit uns entdecken, lernen und erleben.



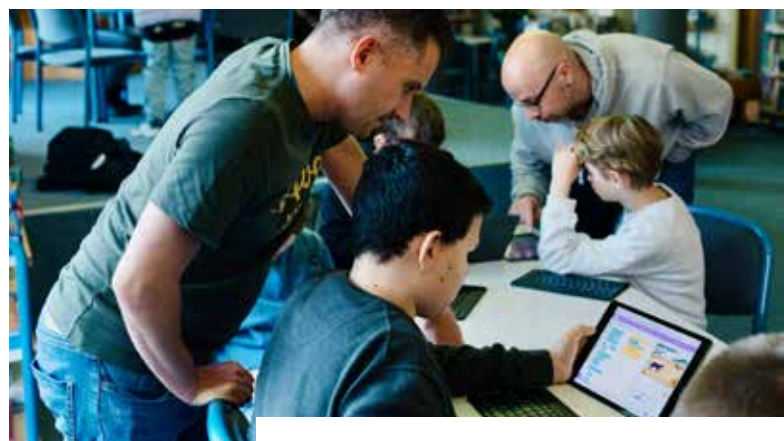
Professor Jörg Muschiol kennt die Tricks der „Bösen“ im Netz und weiß auch, welche ganz praktischen Dinge dabei helfen, im Internet sicher unterwegs zu sein.



Echte (Schweine)-Organe mit den eigenen Händen zu untersuchen, hinterlässt einen tieferen ehrfürchtigen Eindruck, als jeder Vortrag und jedes Video.



Scratch



Computerspiele spielen kann jeder. Ein Computerspiel selber programmieren, kann jeder im Kurs „Scratch“ lernen.

Mal - Zeit

ICH KANN DOCH NICHT MALEN!

„Qualitätszeit zu zweit“ lädt Zweierschaften dazu ein, in entspannter Atmosphäre miteinander ins Gespräch zu kommen und einfach eine gute Zeit zu teilen. Der Kurs „Mal-Zeit zu Zweit“ hatte zum Glück nichts mit Rechnen zu tun.

Mal-Zeit und das auch noch zu Zweit, hört sich interessant an. Vor allen Dingen die genauere Erklärung sprach mich an: Gemeinsam kreativ sein. Ganz ohne Vorkenntnisse! Ob mein Mann da mitmacht? Ich war überrascht: nach ein wenig Überzeugungsarbeit, ließ sich mein Mann auf die „Qualitätszeit“ mit mir ein und wir buchten die Veranstaltung. Ich freute mich auch auf die beiden Leiter des Kurses: Gerlinde und Stefan Wentzel, die ich durch unsere gemeinsame Gemeinde sehr gut kenne.



Warum ich dann doch leider allein zum Malen gegangen bin, hatte nichts damit zu tun, dass mein Mann plötzlich „Muffensausen“ bekam, sondern weil er zwischen seinen Hustenanfällen nur wenig auf die Leinwand gezaubert hätte. Winterzeit - Erkältungszeit...

Kurzerhand fuhr ich ohne Begleitung zur Matthias-Claudius-Gesamtschule und habe es nicht bereut. Ich hatte mit zwei anderen Paaren (ein Ehepaar und ein Freundinnen-Paar) einen geselligen und kurzweiligen Abend!

Locker wurden wir schnell beim Eisbrecher-Spiel, bei dem wir uns einen Wachsmalstift aussuchten und dann einen mit einer Papier-tischdecke abgedeckten Gruppentisch bemalen durften. Dabei sollten wir in Bewegung kommen und der Stift durfte nicht vom Papier hochgenommen werden. Gerlinde forderte uns mit ihrer Art auch mal „gegen den Strom zu schwimmen“, zum Ausweichen und den eigenen Kurs einhalten auf. Heraus kam eine chaotisch wirkende Ansammlung von verschlungenen und geraden Linien, Zacken, Wellen und Kreisen. Nachdem jede/r aus seinem Weg einen typischen Ausschnitt auf ein Papier übertagen hatte und sein erstes kleines „Kunstwerk“ mit einem Titel versehen durfte, war das Eis gebrochen und uns war klar: hier kommt es nicht auf Perfektion oder Genauigkeit an, sondern auf Spaß an der Freude und einfach mal machen.

Jetzt durften die anderen noch einen Titel für unser Kunstwerk ergänzen und es wurde deutlich: Jede/r sieht etwas anderes im Bild.

Stefan ist in der Claudius Akademie eigentlich immer im Hintergrund tätig und organisiert die Veranstaltungen und betreut die überwiegend ehrenamtlichen Kursleitungen. In diesem Kurs war er einmal selber als Kurs-Co-Leitung aktiv und präsentierte uns drei völlig verschiedene Bilder, die mit Acrylfarben auf einer Leinwand gestaltet wurden, die uns zur Ideenfinden oder als Vorlage dienen konnten. Schnell war klar, dass die drei Paare völlig unterschiedliche Bilder entwickeln würden. Gestaltete das eine Paar ein Bild über ihre gemeinsamen Urlaube, entwickelten die Freundinnen eine Unterwasserwelt mit Fischen, Korallen und Wasserpflanzen. Ich entschied mich dazu, die Vorlage von dem tanzenden Paar zu nutzen. So integrierte ich wenigstens meinen daheim gebliebenen Mann ein wenig in das Bild.

Unter der fachkundigen Anleitung sind fantastische Kunstwerke entstanden, auf die alle Künstler sichtlich stolz waren. Mich hat fasziniert, dass ich nur mit einem Schwämmchen, bzw. mit den kleinen abgerissenen Stücken, malen konnte. So konnte ich mich voll und ganz auf die Farbverläufe einlassen und musste nicht etwas Detailliertes mit dem Pinsel ausarbeiten.



Nach einer Stärkung mit Tee, Kaffee und liebevoll geschnittenem Obst wurden die drei Bilder auf Staffeleien gestellt und gebührend bewundert. Die Rückmeldung der anderen, ihre Eindrücke und Ideen zu den Bildern waren ein kleines Geschenk an die Künstler.

Mal Zeit miteinander zu verbringen und etwas so Wunderbares dann auch noch mit nach Hause zu nehmen, kann ich jedem nur empfehlen und hoffe, dass es noch einen weiteren Kurs geben wird.



FORSTHAUS
DER TREFFPUNKT IM WALD



WE
LOVE
KIDS



www.forsthaus-bochum.de



BOCK AUF



Bochum und Energiewende anpacken

Wir bauen schon heute Bochums
Energienetze von morgen.